

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 4 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 30 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,-. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 215

Freitag, den 16. September 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Moskau besteht auf Potsdam

Bundesrepublik wird nur als Teil Deutschlands betrachtet — Sowjetische Antwort

Moskau. (TASS) Die Frage der deutschen Grenzen ist, wie die Sowjetregierung gestern Abend erklären ließ, nach ihrer Ansicht auf der Potsdamer Konferenz geregelt worden. Gleichzeitig erklärte sie, daß sie die Bundesrepublik nur als einen Teil Deutschlands betrachte.

Diese Erklärung ist die sowjetische Antwort auf das Schreiben des Bundeskanzlers, in dem Dr. Adenauer im Zusammenhang mit der Herstellung diplomatischer Beziehungen zwei Vorbehalte gemacht hatte: Die Festlegung der deutschen Grenzen müsse der Friedenskonferenz vorbehalten sein, und die Bundesregierung beanspruche auch weiterhin, für das ganze Deutschland zu sprechen.

Im Potsdamer Abkommen, das am 2. August 1945 von Stalin, Attlee und Truman unterzeichnet worden ist, sind unter den territorialen Bestimmungen Ausführungen über das Gebiet von Königsberg und die Oder-Neiße-Linie enthalten. Königsberg und das anliegende Gebiet werden danach, „vorbehaltlich der endgültigen Bestimmung der territorialen Fragen bei der Friedensregelung“, der

Sowjetunion angegliedert. Weiter heißt es, der amerikanische Präsident und der britische Premierminister hätten erklärt, daß sie diese Regelung beim Abschluß eines Friedensvertrages unterstützen würden. Nach einer genauen Beschreibung und Abgrenzung der Gebiete, die bis zur Oder-Neiße-Linie der Verwaltung Polens unterstellt werden, heißt es im Potsdamer Abkommen, daß die „endgültige Festlegung der Westgrenze Polens bis zur Friedenskonferenz zurückgestellt werden soll“.

Molotow sagte nein

Der Bundestagsvizepräsident Carlo Schmid berichtete über eine Meinungsverschiedenheit, die sich bei der Suche nach einer Formulierung zu den Briefen Adenauers und Bulganins ergeben habe. Von deutscher Seite sei vorgeschlagen worden, in den Text einzufügen, daß die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion „der alsbaldigen Wiedervereinigung förderlich“ sei. Gegen das „alsbaldig“ habe Molotow ein klares Nein eingebracht und erklärt: „Wenn wir das hineinschreiben, täuschen wir uns und täuschen wir die Völker, denn eine alsbaldige Wiedervereinigung kommt wegen der Pariser Verträge nicht in Betracht.“



ER GEWANN 260 000 MARK

260 000 Mark gewann Captain Mc Cutchon im amerikanischen Fernsehen, indem er sich zweimal einer Quiz-Prüfung unterzog, die ungefähr unserem „Schwarz oder Weiß“ entspricht. Er identifizierte Speisen und Getränke, die oft nicht einmal ein gelernter Koch kennt. Unser Bild zeigt den Gewinner mit seiner Frau, die sicher manches von ihm lernen kann.

Neues Wahlrecht wird beraten

Drei Wahlgesetzentwürfe — Verhältniswahl oder relative Mehrheitswahl?

Bonn. (dpa) Der vom Bundestag eingesetzte Sonderausschuß für das Wahlrecht hat sich in Bonn konstituiert. Aufgabe des Ausschusses ist es, aus den drei vorliegenden Wahlgesetzentwürfen einen gemeinsamen Vorschlag zu erarbeiten. Die Entwürfe der FDP und SPD basieren auf dem System der Verhältniswahl, der aus den Reihen von CDU und CSU eingebrachte Entwurf auf dem Prinzip der relativen Mehrheitswahl.

Nach der Mehrheitswahl sollen in 400 Wahlkreisen je ein Abgeordneter direkt gewählt und die für die unterlegenen Kandidaten abgegebenen Stimmen unter den Tisch fallen. Demgegenüber sollen nach den Vorschlägen der SPD und FDP 60 Prozent der Bundestagsabgeordneten direkt in den Wahlkreisen, 40 Prozent über die Landeswahlvorschläge der Parteien gewählt werden. Der FDP-Vorschlag sieht, wie bei dem Wahlgesetz von 1953, für jeden Wähler zwei Stimmen vor, eine für den im Wahlkreis aufgestellten Kandida-

ten, die andere für die Landesliste seiner Partei.

In parlamentarischen Kreisen der Bundeshauptstadt wird die Notwendigkeit betont, ein Wahlgesetz zu schaffen, das nicht, wie bei den Gesetzen von 1949 und 1953, nur für die nächste Wahl gilt, sondern als stabiles Element die Weiterentwicklung der parlamentarischen Demokratie in der Bundesrepublik fördert und den politischen Ausleseprozeß in feste Bahnen lenkt.

Bulganin erkrankt

Moskau. (Reuter) Der sowjetische Ministerpräsident Bulganin ist plötzlich erkrankt. Er konnte deshalb gestern den finnischen Staatspräsidenten Paasikivi nicht auf dem Moskauer Flugplatz empfangen, als dieser zu einem Staatsbesuch in der sowjetischen Hauptstadt eintraf. Auch ein Höflichkeitsbesuch des finnischen Ministerpräsidenten Kekkonen bei Bulganin, der für gestern nachmittag angesetzt war, wurde abgesagt.

Noch am Mittwochvormittag schien Bulganin bei guter Gesundheit zu sein, als er Bundeskanzler Dr. Adenauer auf dem Flugplatz verabschiedete. In Moskau ist nichts darüber bekannt, ob die Krankheit des sowjetischen Ministerpräsidenten ernst ist.

Demonstrationen gegen Hoffmann

Saarbrücken. (dpa) Bei Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten während einer Hoffmann-Kundgebung in Völklingen sind nach Darstellung des saarländischen Innenministeriums drei Polizisten und mehrere Demonstranten verletzt worden. Vier Verletzte mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Das Innenministerium beziffert die Menge vor dem Kundgebungsgebäude auf 5000 bis 6000. In dem Bericht wird darauf hingewiesen, daß die Polizei von den Demonstranten mit Steinen, Glasscherben, Flaschen und sonstigen Gegenständen beworfen worden sei.

Vom Transportschiff ins Gefängnis

Deutsche Botschaft in Kairo half acht Fremdenlegionären

Kairo. (Korr.) 33 Angehörige der französischen Fremdenlegion haben nach ihrer Flucht von einem Transportschiff im Suezkanal fast sieben Wochen im Gefängnis von Suez verbringen müssen, wie sich jetzt herausstellte. Die Botschaft der Bundesrepublik, die aus einem herausgeschmuggelten Brief davon erfuhr, hat die Überführung von acht deutschen Legionären in das Ausländergefängnis von Port Said erwirkt. Nach ihrer Entlassung wird die Botschaft ihnen die Heimkehr nach Deutschland ermöglichen.

Wie die ägyptischen Behörden mitteilen, machten politische Gründe die fast siebenwöchige Inhaftierung notwendig. Sämtliche Soldaten waren in Indochina zu hohen Strafen verurteilt worden und zur Strafverbüßung nach Nordafrika unterwegs. Frankreich hatte einen Auslieferungsantrag gestellt. Da Ägypten nur

die Auslieferung von politischen Flüchtlingen, nicht aber die von Kriminellen ablehnt, mußten langwierige Untersuchungen über die Gründe der Verurteilung angestellt werden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Legionäre in Indochina wegen Überlaufens zu den kommunistischen Streitkräften verurteilt worden waren. Dies wird als politisches Vergehen gewertet. Ägypten hat deshalb eine Auslieferung abgelehnt.

Wie wird das Wetter?

Wetter kühl!

Auf der Westseite eines über der Deutschen Bucht festliegenden Tiefs läßt der Zustrom kühler Meeresluft von Norden her nur langsam nach. Vorhersage für Freitag: Mäßige Winde aus West bis Nord. Überwiegend starke, nur kurzzeitig aufreißende Bewölkung mit einzelnen, an Häufigkeit abnehmenden schauerartigen Regenfällen. Immer noch recht kühl mit Höchsttemperaturen zwischen 12 und 14 Grad.

Weitere Aussichten: Unbeständig und nur zögernde Erwärmung.



Weiterer Terror in Nordafrika

Überfälle, Morde und Attentate bei Constantine

Algier. (Reuter) Eine neue Welle von Terroranschlägen forderte 21 Menschenleben in Algerien und Marokko. Neun Personen wurden verletzt. In der Nähe von Constantine in Algerien überfielen Terroristen einen Lastwagen und ein Polizeifahrzeug aus einem Hinterhalt. Sie durchschnitten vier Europäern die Kehle und setzten den Lastwagen in Brand. Eine französische Truppenstreife, die später die Umgebung des Überfallortes absuchte, stieß auf uniformierte Aufständische und tötete sechs von ihnen. In der Umgebung von Constantine wurden im Laufe des Tages sechs Araber von Terroristen getötet.

Im Zentrum von Casablanca wurde ein jüdischer Kaufmann in seinem Laden erschossen. In Salhaut tötete ein Terrorist einen Marokkaner während einer Hochzeitsfeier. Bei einem Bombenanschlag auf das Geschäft eines jüdischen Tabakhändlers in Agadir wurden der Besitzer schwer und fünf andere Menschen, darunter zwei Europäer, leicht verletzt. Durch einen Bombenanschlag in Dkih Ben Salah wurden drei Marokkaner getötet.

Adenauer dankt Bulganin

Moskau. (TASS) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem sowjetischen Ministerpräsidenten Bulganin nach seiner Rückkehr aus Moskau für den freundlichen Empfang gedankt, der ihm in der sowjetischen Hauptstadt zuteil wurde. In dem Danktelegramm heißt es: „Ich bin überzeugt, daß das Ergebnis unserer Arbeit der Sache des Friedens auf der ganzen Welt einen wertvollen Dienst leisten wird.“

Viele Alpenpässe verschneit

Großglockner-Straße und Grimselpaß gesperrt

München. (dpa) Der Winter hat im Gebirge seinen Einzug gehalten. Schneefälle im österreichischen und Schweizer Alpen- und Karwendelgebiet haben dazu geführt, daß die ersten Pässe für Kraftfahrzeuge gesperrt worden sind. In Österreich sind die Großglockner-Hochalpenstraße und die Gerlosstraße, in der Schweiz der Grimselpaß gesperrt.

Nur noch mit Ketten sind befahrbar: Arlberg, Flexen, Katschberg, Radstädter Tauern, Silvrettastraße und Süsten. Der St. Gotthard und der Julierpaß sind zwar noch passierbar, doch wird die Mitnahme von Ketten empfohlen. Auch im italienischen Alpenraum, wo alle Paßstraßen noch befahrbar sind, erscheint die vorsorgliche Mitnahme von Ketten ratsam, da mit Anhalten der Schlechtwetterlage zu rechnen ist.

Riesige Waldbrände

Riesige Waldbrände wüten in der Nähe von Saint Raphael an der Riviera. Die Eisenbahnverbindung von Nizza nach Marseille wurde durch den Brand unterbrochen.

Der indische Verteidigungsminister Mahavir Tyagi ist gestern in Bonn eingetroffen und hat den Bundesverteidigungsminister Blank sowie den Vizekanzler Blücher aufgesucht.

Der italienische Parteisekretär Fanfani will dieser Tage Bonn besuchen und mit Bundeskanzler Dr. Adenauer Besprechungen führen.

Der Pariser Autobusverkehr kam gestern durch einen Streik des Fahrpersonals zum Stillstand. Bei der Pariser U-Bahn sind Teilstreiks zu verzeichnen. Die Züge fahren zwar, doch lassen die Streikenden die Bahnsteigsperrungen unbesetzt, so daß man umsonst fahren kann.

Für ihre Verdienste um die Flüchtlinge wurde Frau Eleanor Roosevelt und der holländische Königin Juliana die Nansen-Medaille überreicht.

Eden ist gestern an Grippe erkrankt. Er hat deshalb für die nächsten Tage alle Verpflichtungen abgesagt.

Pietro Nenni, der Führer der italienischen Linksozialisten, reist am 20. September nach Moskau, um dort politische Gespräche zu führen.

Der argentinische Botschafter beim Vatikan wird heute auf seinen Posten in Rom zurückkehren. Der neue argentinische Außenminister Martinez hatte in den letzten Tagen mehrere Unterredungen mit dem Nuntius und argentinischen Bischöfen.

Abgelehnt worden ist von den Alliierten ein Ersuchen Japans, alle wegen Kriegsverbrechen verurteilten Japaner aus Anlaß des zehnten Jahrestags der Beendigung des Kriegs im Pazifik zu entlassen.

Der amerikanische Luther-Film ist nunmehr auch in Brasilien verboten worden.

Den britischen Herbstmanövern an der Weer werden der NATO-Oberkommandierende Gruenther und der Oberkommandierende der NATO-Landstreitkräfte in Europa, Marshall Juin, beiwohnen.

Bescheidene Soldatengehälter Österreichs

Leutnant erhält 272 Mark, Feldmarschalleutnant 1297 Mark

Wien. (Korr.) Die Gehälter für die Offiziere des künftigen österreichischen Bundesheeres werden beträchtlich unter denen liegen, die in der deutschen Bundesrepublik vorgesehen sind. Nach der Einstufung der Offiziere in die Gehaltsstufen der Beamten wird ein Leutnant mit einem Gehalt von 272 Mark rechnen können. Der höchste Offiziersdienstgrad, der

Feldmarschalleutnant, wird 1297 Mark erhalten.

Wien wurde am Mittwoch nach 17 1/2 Jahren wieder österreichische Garnison. Die 1. Abteilung der provisorischen Grenzsicherungsabteilung I rückte in die bisher von britischen Truppen besetzte Schönbrunner Kaserne ein.



Man lernte sich kennen

„Wenn die Deutschen den schon den Eisernen Kanzler nannten, möchte ich wissen, wie sie Adenauer nennen werden!“ (NP)

H.O.L. Seit die Ratifizierungsurkunden zu den Pariser Verträgen am 5. Mai hinterlegt wurden, ist zumindest auf einem Gebiet eine erfreuliche Weiterentwicklung eingetreten: Requisitionen auf Grund des Besatzungsrechtes können in der Bundesrepublik nicht mehr ausgesprochen werden. Damit hat der Griff nach Land für militärische Zwecke zunächst ein Ende gefunden. Freilich ist recht unharmonisches; denn in den Wochen des Frühsommers gab es besonders im Rheinland, in Hessen und in Bayern noch eine Welle von Beschlagnahmen. Sie waren vor dem 5. Mai ausgesprochen, offenbar aber im wesentlichen durch das Verschulden deutscher Stellen den Besitzern nicht rechtzeitig mitgeteilt worden.

Diese Beschlagnahmen zu einem so späten Zeitpunkt haben in der deutschen Landwirtschaft mit gutem Recht viel böses Blut gemacht. Der Bauernverband will über die unerfreulichen Vorgänge ein Weißbuch vorlegen. Ihm wird um so größere Bedeutung zukommen, als in Bonn gegenwärtig an einem Landbeschaffungsgesetz gearbeitet wird, in dem die erheblichen Ansprüche des Verteidigungsministeriums eine juristische Grundlage erhalten sollen. Wenn die alliierten Truppen in der Bundesrepublik in den letzten ein- einhalb Jahren Bauten im Werte von 2,5 Milliarden DM errichteten, so plant das Verteidigungsministerium für die nächsten vier Jahre ein Bauvolumen von 12,5 Milliarden DM. Wie groß dementsprechend der Landbedarf für die vorgesehenen deutschen Truppen sein wird, läßt sich leicht vorstellen.

Ein moderner Flugplatz ist heute kaum mehr unter 300 Hektar anzulegen. Die Kasernen eines Bataillons müssen auf einer Fläche von 20 Hektar gebaut werden. Im Zeitalter der atomaren Kriegführung wird die Raumbeschränkung durch die Truppen immer größer. Dem steht aber entgegen, daß in unserem über- völkerten Land engste Grenzen gesetzt sind. Während vor dem Kriege auf 100 Menschen noch 41 Hektar landwirtschaft- licher Nutzfläche kamen, sind es heute nur noch 27,5 Hektar. Es kann wohl kein Mensch verantworten, diesen landwirt- schaftlichen Lebensraum zugunsten einer politisch und militärisch umstrittenen Ver- teidigung weiter einzunengen.

Aber auch ein anderer Punkt muß in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden: An vielen Stellen der Bundes- republik bemühen sich die Oberfinanz- direktoren, weiteres Land für alliierte Zwecke zu erhalten. Zumeist sollen darauf Wohngebäude errichtet werden, um be- schlagnahmte Häuser freizugeben. An sich ist das sehr zu begrüßen. Allerdings fin- den die Oberfinanzdirektoren wenig Ge- genliebe bei den Landbesitzern. Die Finanzverwaltung hat nämlich in sehr vielen Fällen die Entschädigung für frü- her beschlagnahmte Ländereien jahrelang unerledigt gelassen. Wo Entschädigungs- angebote gemacht wurden, erfolgten sie meist auf der Basis von Richtpreisen, für die oft noch das Jahr 1936 die Bemessungsgrundlage war. Für eine solche „Ent- schädigung“ aber ist in keinem Fall auch nur halbwegs gleichwertiger Grund und Boden neu zu erwerben. Daher ist heute kaum jemand freiwillig bereit, den Ober- finanzdirektoren Land zur Verfügung zu stellen.

Es scheint also dringend notwendig, daß die Frage der Entschädigung in befriedi- gender Form geregelt ist, bevor das Ver- teidigungsministerium beginnt, seinen Landbedarf zu decken. Nicht minder not- wendig ist es, daß das Landbeschaffungsgesetz dem wertvollen landwirtschaft- lichen Boden einen ganz klaren Nutzen bietet. Sonst werden sich in der kommen- den Zeit an diesem Punkt die Gemüter noch mehr erhitzen als an den Land- beschlagnahmen der Besatzungsmächte.

Die Graue Eminenz: Kindt-Kiefer

Aktivität eines Bimssteinfabrikanten an der Saar / Verhandlungen zwischen Bonn und Saarbrücken

Die deutsche Öffentlichkeit erfährt kürzlich durch eine Verlautbarung des Bundes- presseamtes zum ersten Male von der politischen Existenz eines Mannes, der auf den Doppelnamen Kindt-Kiefer hört. Es hieß, daß der Bundeskanzler ihn zu einem Gespräch über die Lage im Saargebiet empfangen habe. Wenige Tage später berichteten die Zeitungen aus Saarbrücken, daß Kindt-Kiefer, seines Zeichens Bimssteinfabrikant in Andernach am Rhein, mit Politikern im Saargebiet Gespräche geführt hatte, deren Ziel die Verschmelzung der Saar-CDU mit der CVP des Minister- präsidenten Johannes Hoffmann sein sollte. Hoffmann sollte zurücktreten, ebenso der Vorsitzende der Saar-CDU, Rechtsanwalt Ney, um so den Weg frei zu machen für ein Ja der Saar-CDU zum Statut, wie der Bundeskanzler in seiner Rede in Bochum gefordert hatte.

Während Hoffmann sich mit Kindt- Kiefer unterhielt, lehnte Hubert Ney ein Gespräch von vornherein ab. Und trotz Meldungen, daß die Aktion des Kindt-Kiefer Teile der Saar-CDU in ihrer ablehnenden Haltung zum Saarstatut wankend gemacht habe, wird jetzt von der Partei offiziell erklärt, daß von einer Änderung der Einstellung der Saar-CDU nicht die Rede sein könne. Nach dem Scheitern der Mission Kindt-Kiefer rückte Dr. Adenauer vor dem Auswärtigen Aus- schuß des Bundestages von Kindt-Kiefer ab.

Ein „christlicher Geschäftsmann“

Kindt-Kiefer, der wohl glaubte, daß nach einem etwaigen Rücktritt Hoff- manns und der Verschmelzung der Hoff- mannpartei und der Saar-CDU der Weg für Kindt-Kiefer als Minister oder gar Ministerpräsident des Saarlandes frei sei — er ist an der Saar geboren —, operierte in Saarbrücken mit der Autori- tät des Bundeskanzlers. Von hohem Roß dozierte er: „Die CDU-Saar kann sich nicht darauf berufen, eine legitime CDU zu sein, weil sie ein Nein fordert. Dagegen vertritt die CVP Hoffmanns in Tat und Wahrheit die bundesdeutsche CDU, da sie das Statut bejaht.“ Aber noch andere Argu- mente hatte der Bimssteinfabrikant aus Andernach zur Hand. Hoffmanns CVP

und Hubert Neys CDU sind die einzigen christlichen Parteien an der Saar und eine solche Spaltung der christlichen Front ist doch aus stärkste zu bedauern.

Für den Andernacher Bimssteinfabrikan- ten ist nun allerdings die Benutzung eines christlichen Aushängeschildes nichts Neues, sondern er sieht in dieser Bezie- hung auf eine langjährige übrigens ein- trägliche Praxis zurück. Der „Spiegel“ hat eine am 15. April 1950 im Zürcher „Tagesanzeiger“ veröffentlichte Verlaut- barung der Zürcher Staatsanwaltschaft nach der Untersuchung der sogenannten „Christlichen Nothilfe“ ausgegraben, eines Paketversand-Unternehmens, das be- sagter Kindt-Kiefer im Jahre 1946 in der Schweiz gegründet hatte. Die Staatsan- waltschaft beschuldigt den Jakob Kindt- Kiefer darin, „daß keiner der Ange- schuldigten aus christlicher Nächstenliebe, wie es nach Bezeichnung und Propaganda vielleicht hätte angenommen werden könn- te, an diesem Unternehmen mitarbeitete. Sie ließen sich nach großzügigen kaufmännischen Usancen für ihre Be- mühungen bezahlen.“ Allen voran Kindt- Kiefer, dem, neben den anderen Beteilig- ten, die Staatsanwaltschaft „verwerf- liches Handeln“ vorwirft. Und obwohl Kindt-Kiefer einen wohlhabenden Schwe- izer Fabrikanten zum Schwiegervater hat,

verweigerte ihm die Schweiz die weitere Aufenthaltsgenehmigung.

Aus der Anonymität

Schon in der Zeit der „Christlichen No- thilfe“ gab Kindt-Kiefer im Jahre 1948 in Zürich für Dr. Adenauer ein Essen, und später hat er ihn, wie der „Spiegel“ berichtet, oft auf dem Bürgerstock besucht. Obwohl er in der ersten Zeit nach dem Kriege, den er als Emigrant in der Schweiz verbracht hatte, sich mit linksstehenden, meist der SPD angehö- renden Politikern der Emigration angefreun- det hatte, hat Kindt-Kiefer bald die richtige Nase für den politischen Wind in der Bundesrepublik entwickelt und sich an die CDU angehängt.

Ein Licht auf Kindt-Kiefer wirft auch sein Name. Er selbst ist noch schlicht als Kindt geboren und legte sich den Doppel- namen erst nach der Hochzeit mit der Tochter des Schweizer Fabrikanten Kiefer zu.

Man muß annehmen, daß den hoch- gestellten Persönlichkeiten in der CDU, die heute zu Kindt-Kiefern engerem Be- kanntkreis gehören, die Tatsachen aus seiner Vergangenheit nicht bekannt sind, die jetzt infolge seiner Mission im Saargebiet ans Licht gekommen sind. In Bonn ist ein deutliches Abbrücken von der Person dieses „Parlamentärs“ festzu- stellen, der den Versuch unternahm, das klare und eindeutige nationale Bekennt- nis der Saar-CDU zum deutschen Volk durch seine Manöver zu verfälschen. Bedenklich muß allerdings die Tatsache stimmen, daß hier — fast durch Zufall — der Schleier der Anonymität über einer Person gelüftet wurde, die allem Anschein nach hinter den Kulissen der deutschen Politik eine gewisse Rolle spielte, ohne daß die Öffentlichkeit in unserem demo- kratischen Staat überhaupt etwas von ihrer Existenz ahnte.

Die Meinung der anderen „Verteidigungssieg“

New York Times

Die historische und bisweilen stürmische Kon- ferenz von Moskau hat mit einem Kompromiß in letzter Minute geendet, der in seinem entschei- denden Punkt zumindest einen Verteidigungssieg für den Westen darstellt. Aber im Hinblick auf das deutsche Problem ist der Kompromiß so voller Schlupflöcher und offen zu so vielen Auslegungen, daß seine wirkliche Bedeutung sich nur in der Praxis herausstellen wird. Der westliche Ver- teidigungssieg besteht aus der Verteilung des mas- siven sowjetischen Flankenangriffs durch Deutsch- land auf die gesamte westliche Position. Dieser Angriff hatte das Ziel, Deutschland aus dem westlichen Bündnis zu lösen und damit sowohl den Zusammenbruch des Nordatlantikkapitals als auch der Westeuropäischen Union vorzubereiten. Zu gleicher Zeit haben die Sowjets einen offensicht- lichen Erfolg dadurch erzielt, daß sie dem Bun- deskanzler ein Abkommen über die Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Sowjetruß- land und Westdeutschland abzwangen, und dies unter Bedingungen, die die weiteren Verhandlun- gen über die deutsche Wiedervereinigung und die europäische Sicherheit erschwern könnten.

Times

Moskaus Linie ist die, daß der Anschlag der Bundesrepublik an die NATO die deutsche Wie- dervereinigung für den Augenblick unmöglich macht und daß, da zwei Deutschlands existieren, durch die Anerkennung beider dem Frieden gedient werde. Bei alledem aber blickten die Rus- sen in die Zukunft. Sie wissen so gut wie jeder andere, daß die Teilung Deutschlands nicht von Dauer sein kann. Sie erscheinen deshalb gern in den Augen der Westdeutschen als vernünftige Leute, mit denen man umgehen kann und von denen Konzessionen zu erhalten sind. Vor allem sind sie, obwohl sie wiederholt sagten, daß sie keine Eile mit der deutschen Wiedervereinigung hätten, entschlossen, damit nicht ins Hintertref- fen zu kommen. Sie sehen sich in guter taktischer Position als die einzige große Macht, die zur Zeit in direkter Fühlung mit Bonn und Pankow steht. Auf der zweiten Genfer Konferenz im nächsten Monat müssen die Westmächte vielleicht anerken- nen, daß Deutschland in der nächsten Zeit nicht wiedervereinigt werden wird.

Belgrader „Borba“

In Moskau wurde ein realistischer Kompromiß geschlossen auf der Grundlage der Teilung Deutschlands. Moskau erkennt Westdeutschland an, obwohl es mit dessen Aufrüstung nicht ein- verstanden ist. Bonn dagegen erkennt durch die Aufnahme diplomatischer Beziehungen an, daß die deutsche Frage nur auf dem Verhandlungs- wege unter Beteiligung der Sowjetunion gelöst werden kann. Das Übereinkommen von Moskau ist die Vollendung des Prozesses der Schaffung zweier deutscher Staaten, der schon vor einigen Jahren begonnen hat.

Basler Nationalzeitung

Nachdem der Bundeskanzler in Moskau mit größten Ehrungen empfangen und als Gleichbe- rechtigter mit allem ihm gebührenden Respekt be- handelt worden ist, wird nun der Pankower Sa- tellit gnädig herbeigewunken und mit den von den Herren Tisch gefallenen Brosamen abge- speist. Grotzowohl, der während der Moskauer Konferenz nicht konsultiert wurde, darf nun sein Placet unter dem Kompromiß setzen, welcher Akt genügend Auskunft über die dem Satelliten in Moskau zuteil werdende Qualifizierung gibt.

Zentrum ist enttäuscht

Düsseldorf. (dpa) „Die Freude über die Rückkehr der 9 626 deutschen Kriegs- gefangenen kann nicht die Enttäuschung darüber verdecken, daß in der Frage der deutschen Wiedervereinigung kein Fort- schritt erzielt worden ist.“ Mit dieser Er- klärung nahm der Vorsitzende des Prä- sidiams der Zentrumspartei, Brock- mann, gestern in Düsseldorf zum Ergeb- nis der Moskauer Verhandlungen Stel- lung. Es sei deutlich geworden, so sagte Brockmann, daß die sogenannte Politik der Stärke als Mittel zur Befreiung von 18 Millionen Deutschen der Sowjetzone aus kommunistischem Gewahrsam ein tra- gischer Irrtum sei und daß auf diesem Wege die Wiedervereinigung nicht er- reicht werden könne.

Gefangen, vermißt und verschollen

Das Hauptproblem: Wieviel Deutsche sind im Kampf und in den Lagern verstorben?

Bonn. (dpa) Die Sowjets haben schon seit einiger Zeit, allerdings nur in Einzel- fällen, damit begonnen, Urteile über zurückgehaltene Deutsche an die sowjetischen Gerichtsinstanzen zurückzuschicken, um die Möglichkeit der Entlassung aus sowjetischem Strafvollzug oder die der Begnadigung prüfen zu lassen. Die Ankündigung, daß die Freilassungsaktion unverzüglich anlaufen werde, ist eine Bestätigung der in Bonn bereits bekannten Einzelvorgänge.

Von der Gruppe der Verschollenen wissen die Angehörigen und die Suchdienste, daß sie in Gefangenschaft geraten sind. Viele der in der Sowjetunion verurteilten Deutschen galten zu einem be- trächtlichen Teil eine Zeitlang als verschol- len, weil die sowjetischen Strafvollzugs- vorschriften den Postverkehr mit dem Ausland verboten. Das Verbot wurde spä- ter gelockert. Unter den Verschollenen sind allein 90 000 ehemalige Wehrmachtsange- hörige, die in sowjetische Gefangenschaft geraten sind, zu verzeichnen.

Die Gruppe der Vermissten ist es, die seit vielen Jahren eine zermürbende Ungewißheit in noch zahllosen Familien gebracht hat. Allein an Wehrmachtsver- missten, also Soldaten, von deren Verbleib überhaupt keine Nachricht vorliegt, ver- zeichnen die deutschen Dokumente noch 1 156 597 auf den östlichen Kriegsschaup- plätzen. Die letzten Nachrichten der mei- sten Vermissten datieren aus dem Jahren 1944 und 1945. Über 150 000 Vermissten- schicksale konnten in den letzten fünf Jahren durch Heimkehreraussagen geklärt werden.

In den kommenden Verhandlungen mit der Sowjetunion muß nach der Entlassung der als lebend bekannten zurückgehalte- nen Deutschen das Schicksal der Verschol- lenen und Vermissten geklärt werden. Da- bei wird sich freilich auch nach deutscher Ansicht die schmerzliche Wahrheit zeigen,

daß die Hoffnungen vieler Angehörigen nicht erfüllt werden, weil sehr viele Wehr- machtsangehörige in den letzten Kampf- monaten, auf dem Marsch in die Gefan- gensamstelllager und in der ersten Lager- zeit verstorben sind.

Schließlich muß noch das Schicksal der verschleppten deutschen Zivilper- sonen aufgeklärt werden. Von den 750 000 betroffenen Deutschen muß nach den bis- herigen Untersuchungen angenommen werden, daß etwa 500 000 gestorben sind. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß auch in der ersten Zeit nach Beendigung

Indien gegen Teilung Deutschlands

Neu Delhi. (Korr.) Amtliche Kreise Neu Delhis vertreten gestern die Meinung, daß die Anerkennung der Bundesrepublik durch die Sowjetunion die Politik der in- dischen Regierung gegenüber der Sowjet- zonenrepublik nicht ändern werde. Eine Anerkennung der DDR würde nach in- discher Auffassung der Anerkennung einer dauernden Teilung Deutschlands gleich- kommen. Indien sei jedoch nicht bereit, eine solche Teilung zu sanktionieren.

„Würstchen ohne Senf“

Viel belachtes Bonmot DPS-Schneiders in Saarbrücken

Saarbrücken. (dpa) Eine Kundgebung der Demokratischen Partei Saar (DPS) mit Dr. Schneider in Saarbrücken verlief ohne Störungen. Es nahmen etwa 2 500 Menschen teil und belachten sein neuestes Bonmot zur Lage nach dem Rücktritt des Finanzministers Senf: „Die Würstchen sind geblieben, aber der Senf fehlt.“

Schneider begründete das Nein der DPS zum Statut und richtete heftige Angriffe gegen das saarländische Innenministerium. Es sei ein unerhörter Skandal, daß der leitende Beamte der Polizeiabteilung,

Decke, der für Ausweisungen, Partei- verbote und Zeitungsverbote zuständig gewesen sei, seinen Dokortitel zu Unrecht geführt und keine der juristischen Prüfun- gen abgelegt habe, die er angegeben hatte.

An den Wänden hängen neue Wahl- plakate der DPS, die das Bild des Mini- sterpräsidenten Hoffmann zeigen mit der Aufschrift: „Nur Separatisten sagen ja, Deutsche sagen mit der DPS nein!“ Sie stellen die Antwort auf die Propaganda der CVP Hoffmanns mit dem Bild des Bundeskanzlers dar.

Koblenzer Gefängnis ausgebrochen ist und von der Polizei gesucht wird.

Der Rechtsanwalt würde auf seine Menschenkenntnis und seinen glasklaren juristischen Verstand pochen und jeden Eid schwören, daß es mit Dr. Schmidt seine Richtigkeit habe. Er würde erst dann anderen Sinnes werden, wenn man ihm nachwiese, daß es einen Oberstaatsanwalt dieses Namens überhaupt nicht gäbe.

Luise aber würde selbst dann an eine Schuld ihres Gastes nicht glauben. Sie pocht nicht auf ihren Verstand, ihr pocht das Herz. Sie ist drauf und dran, sich in Peter zu verlieben, und Siebenlist ist nicht indolent genug, es zu übersehen. Es hält es für klug, sich ihr mehr zu widmen, als es die Schicklichkeit erlaubt. Eine verübte Frau, das weiß er, ist ein zuverlässiger Bundesgenosse, vor allem, wenn sie ver- heiratet ist.

Ihn leitet beileibe nicht die Absicht, die Winterhalters zu schädigen. Aber um seine Pläne durchzuführen, braucht er Papiere und wiederum ein Automobil. Wie er dazu kommen wird, ist ihm selbst noch dunkel. Er vertraut auf seine Geistesgegenwart und auf die passende Gelegenheit, für die Winterhalter als Reserve bereitsteht.

Siebenlist bittet Luise um die Zucker- schale, und als er ihr das Gefäß aus der Hand nimmt, berühren sich ihre Finger- spitzen. Das wäre nicht weiter aufregend, würde er nicht im gleichen Augenblick seine Augen tief in die Luises senken.

Dem Anwalt entgeht das Zwischenspiel. Er denkt an die Zahnbohrmaschine und an die Millionenaufträge.

So kann Luise es sich nicht nur leisten, zu erröten, sondern sie riskiert auch ein Auge und gibt den Blick zurück.

„Leben Sie schon lange im Rheinland?“ fragt Siebenlist.

„Ich bin hier geboren“, antwortet Luise, „mein Mann war Anwalt in Berlin.“

„Ich hab' so Sehnsucht nach dem Kur- fürstendamm“, lächelt Winterhalter ver- sonnen.

„Ich möchte dort nicht begraben sein“, protestiert Luise, und Siebenlist nimmt die Chance wahr, sich auf ihre Seite zu stellen.

Der Anwalt gerät so in Bedrängnis, daß er sich nur zu retten weiß, indem er Ko- gnak und Likör herbeiholt, zumal er es für an der Zeit hält, seinem Gast über das Millionenprojekt die Zunge zu lösen.

Siebenlist erläutert bereitwillig das Ge- schäft in allen Einzelheiten und seine Phantasie kennt keine Grenzen. Er redet sich so in den Gegenstand hinein, daß er beinahe selbst an die schmerzlos arbei- tenden Bohrmaschine und an die ausländi- schen Aufträge glaubt. „Aber ich bitte Sie um strikte Diskretion“, sagt er zum Schluß, „die Sache ist noch vollständig geheim.“

Der Anwalt nickt wie ein Buddha, und Luise benutzt die Gelegenheit, impulsiv Siebenlist's Mand zu ergreifen.

„Bleiben Sie heute über Nacht hier?“ Winterhalter füllt die Gläser und ist so beschäftigt, daß er auf seine Frau und Siebenlist nicht achtet.

Siebenlist sieht Luise voll in das Gesicht und antwortet:

„Ich habe morgen noch hier zu tun, fahre aber heute abend selbstredend nach Düsseldorf zurück.“

„Aber das ist doch nicht nötig“, sagt Luise, „es ist ja viel einfacher, wenn Sie bei uns übernachten.“

Sie stößt ihren Mann unter dem Tisch mit dem Fuß an. „Wir machen uns einen gemütlichen Abend... nicht wahr, Fritz?“

„Wie meinst du?“ fragt der Anwalt zer- streut und rückt an seiner goldenen Brille. Er hat gar nicht zugehört, sein Geist war bei einem Scheckbuch mit einer sechs- stelligen Ziffer. Aber als er jetzt aufblickt und die Falte des Unwillens über Luises Nasenwurzel entdeckt, beeilt er sich, zu- zustimmen.

„Selbstverständlich... natürlich...“

(Fortsetzung folgt)

EIN MANN namens Siebenlist

Roman von Herbert Menz

Copyright by Carl Duncker, Presse-Agentur, Berlin W 35

(4. Fortsetzung)

Siebenlist fährt in die Stadt zurück. Vor dem Haus des Rechtsanwalts Winterhalter läßt er anhalten und steigt aus.

„Ackermann, ich brauche Sie nicht mehr“, sagt er und drückt dem Fahrer einen Zehnmarkschein in die Hand.

„Aber, Herr Oberstaatsanwalt!“, brum- melt er und läßt den Schein behende verschwinden. „Ich darf doch gar nichts annehmen!“

„Doch, doch, Sie dürfen!“ Siebenlist lächelt gönnerhaft. „Schließlich war es ja Ihr freier Tag, nicht wahr? — Habe ich Ihnen eigentlich schon die Telefonmarke zurückgegeben? — Ja? — Ach richtig, vorhin, bevor wir zum Hafen fuhren.“ Apropos, Telefonmarke... da fällt mir ein, daß ich ganz vergessen habe, das Telefongespräch im „Goldenen Engel“ zu bezahlen... Er reicht Ackermann zwei Mark. „Würden Sie so nett sein, bei dem Mann vorbeizufahren und meine Schulden zu begleichen? — Und grüßen Sie bitte Herrn Oberstaatsanwalt Frenzel von mir und sagen Sie ihm, ich ließe ihm noch- mals verbindlichst danken. — Auf Wiedersehen! — Gute Fahrt!“

Er nickt Ackermann freundlich zu und verschwindet im Hauseingang des Rechts- anwalts Winterhalter.

Frau Luise Winterhalter ist von Peter Siebenlist begeistert. Schon der Handkuß, mit dem der Oberstaatsanwalt Dr. Schmidt sie beschenkt, sagt ihr alles. Er ist ge- konnt.

„Sehr gute Familie...!“ flüstert sie ihrem Mann in einem unbeobachteten

Augenblick zu, „du wirst dein Glück machen!“

Luises Menschenkenntnis ist unüber- trefflich, ihre Sehergabe ist weniger ent- wickelt. Siebenlist stammt in der Tat aus einem alten angesehenen Haus. Sein Vater war Rechtsanwalt in Berlin. Die Praxis befand sich am Kurfürstendamm, und Justizrat Dr. Alexander Siebenlist hatte keinen größeren Wunsch, als den ältesten Sohn eines Tages zu seinem Nachfolger zu machen. Ursprünglich fand Peter Sie- benlist großes Interesse an der Arbeit des Vaters. Tagelang konnte er in der Kanzlei hocken und Akten studieren, und häufig war er im Gerichtssaal anwesend, wenn Dr. Siebenlist als Anwalt auftrat.

Aber dann kam der Krieg, und er ist im Grunde schuld daran, daß Siebenlist zu Winterhalters Glück kein Lot beisteuern wird. Denn zwischen den wohlbehüteten Jahren im Elternhaus und seinem Auf- treten im Rheinland liegen sechs Jahre Front und Gefangenschaft, liegt der Zu- sammenbruch Deutschlands, der Tod des Vaters, liegen die Hungerjahre einer in Trümmer gefallenen Zeit.

Peter Siebenlist ist weder schlecht noch häßlich, weder faul noch asozial. Er ist ein Mensch wie andere auch, in dem Gut und Böse gerecht verteilt sind. Herkommen, Erziehung und Charakter bürgen dafür, daß er die Grenze zwischen Schwarz und Weiß sehr genau kennt, ein innerer An- stand macht es ihm schwer, sie zu über- schreiten.

Aber er will leben. Er hat ein Mädchen, das er liebt und das er heiraten will.

UNSERE Heimat

Filmarbeitsstelle

Unterweisung an neuem Projektor

Olpe. Die Filmarbeitsstelle des Kreises Olpe hat ein neues Programm aufgestellt, das beachtliche Möglichkeiten zur Vorführung interessanter Filme bietet. Schulen, Jugendgruppen und Organisationen können von den Filmen Gebrauch machen. Die Vielseitigkeit des Programms läßt der Auswahl der Filme genügend Spielraum: Natur und Technik, Expeditionen und Wanderfahrten, Konferenzen von Staatsmännern und anderes mehr. Das Programm ist für die Zeit vom 15. September bis 15. Oktober gültig. Die Filmarbeitsgemeinschaft für Jugend und Volksbildung ließ es vervielfältigen, so daß Interessenten das neue Programm zur Orientierung und Auswahl der Filme erhalten können.

Wie weiter mitgeteilt wird, beginnt am Dienstag, dem 20. September, um 15 Uhr im Sitzungssaal des neuen Kreishauses in Olpe ein Tonfilmvorführerkursus. Damit ist die Filmarbeitsgemeinschaft von bisheriger Prinzip der Wochenendkurse abgegangen. Der Vorführerkursus soll in drei Tagen beendet sein. Im Rahmen dieses Lehrganges wird nicht nur eine Unterweisung in dem neuen Filmprojektor Siemens-2000 vermittelt, sondern auch praktische Anleitung für die Gestaltung von Filmabenden gegeben. Ferner werden typische Filme des Filmprogramms der Arbeitsstelle zur Vorführung gelangen. Der Kursus ist in erster Linie für technisch interessierte Angehörige der Jugendorganisationen des Kreises bestimmt. Das Mindestalter beträgt 16 Jahre. Darüber hinaus können auch Lehrkräfte der Schulen an dem Lehrgang teilnehmen. Ein weiterer Lehrgang wird voraussichtlich gegen Ende Oktober stattfinden. Die Beteiligung ist kostenlos.

Olper Stadtspiegel

Heute Theaterabend. Das Rheinische Landestheater führt heute um 20 Uhr im großen Schwanensaal die Komödie „Nitschke“ auf. Mit dieser Aufführung wird die neue Theatersaison in Olpe eröffnet.

Opernfreunde, die zur Aufführung der Oper „Eugen Onegin“ von Tschaikowsky am Sonntag, dem 25. September, nach Köln fahren wollen, mögen sich bis Sonntagabend bei Eduard Müller, Sandstraße, melden.

„Raritäten aus der Filmmarkte“ betitelt sich eine außergewöhnliche Filmvorführung, die am Donnerstag, dem 8. Oktober, um 20 Uhr im großen Schwanensaal gegeben wird. Die junge Generation weiß kaum etwas von der ersten Zeit des Filmes, vom ehemaligen Kintopp mit „Erklärer“ und „Klavierspieler“; für die ältere Generation wird der Rückblick auf

Neues aus Attendorn

Mit dem Bundesverdienstkreuz wurde durch Landrat Metten ausgezeichnet Frl. Josefine Meier für 50jährige treue Dienste als Haushälterin bei Dr. Drixelius, Pastoratsplatz. Herzlichen Glückwunsch!

Zu einer Übung tritt die Freiwillige Feuerwehr am kommenden Sonntag um 7 Uhr am Gerätehaus an.

Der Umbau des Geschäftshauses Karl Weber in der Kölner Straße ist soweit gediehen, daß die Außenfront fertig ist. Der Umbau mit den vielen und gleichmäßigen Schaufenstern fügt sich schön in das Straßenbild ein.

Verkehrsunfälle. Am Mittwoch gegen 11.20 Uhr stießen auf der Wasserstraße ein Krad und ein Pkw zusammen. Eine Person wurde hierbei verletzt; das Krad wurde beschädigt. — Am gleichen Tage gegen 16.15 Uhr wurde ein Pkw im Gegenverkehr auf der Breitenstraße von einem Pkw gestreift. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Bleichenhofen. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung führt der St. Hubertus-Schützenverein am kommenden Sonntag um 16.30 Uhr im Vereinslokal Luke durch.

Fahrzeuge wurden geweiht

Heggen. Am vergangenen Sonntag wurde nach dem Hochamt auf dem Kirchplatz die Weihe der motorisierten Fahrzeuge vorgenommen. Diese waren von den Besitzern schon vor Beginn des Hauptgottesdienstes geordnet aufgeföhrt, um jede Störung des Gottesdienstes zu vermeiden. Vertreten waren Fahrzeuge jeder Art: Omnibusse, Lastwagen, Trecker, ein Feuerwehrauto, Personenzüge sowie leichte und schwere Motorräder. Pfarrer Schmale nahm unter Assistenz von Vikar Görig die Segnung der Fahrzeuge vor, nachdem er einige Worte über den Sinn dieser Segnung an die zahlreich Versammelten gerichtet hatte. Die Kirche habe für alles einen Segen, das dem Wohle der Menschheit dient. Die Seg-

die Anfänge des Films eine köstliche Gelegenheit der Erheiterung sein. Mehr sei heute noch nicht verraten! Die Filmveranstaltung wurde auf vielseitigen Wunsch vom hiesigen Film-Club in die Wege geleitet. Weil die Veranstaltung mit besonderen Kosten verbunden und das Programm von allgemeinem Interesse ist, soll dieser Filmabend der gesamten Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Näheres über den Kartenverkauf wird noch bekanntgegeben. Der Eintrittspreis beträgt 1,80 DM, für Mitglieder des Film-Clubs 1,30 DM.

Eine Herbstmodenschau wird am Samstag und Sonntag jeweils von 16 bis 19 Uhr im Warenhaus Heuer, Kölner Straße, gezeigt. Die Vorführungen wer-

Großzügige Belassung von Wohnraum

Grundsatzentscheidung zum neuen Wohnraumgesetz

Olpe. Die trotz reger Neubautätigkeit noch vorhandene Wohnungsnot läßt eine lockere Handhabung der Wohnraumbewirtschaftungsbestimmungen nicht zu, wie aus einer Grundsatzentscheidung des Oberverwaltungsgerichts Münster zu entnehmen ist. Die Hauseigentümerin in einer Stadt des Sauerlandes wandte sich mit einer Verwaltungsklage gegen die Bereitstellung eines Zimmers aus ihrer Wohnung, die aus einer Küche, Schlafzimmer und Wohnzimmer bestand. Die Klägerin machte geltend, daß einmal die Wohnung durch eine Zentralheizung „unteilbar“ sei und ihr als Hauseigentümerin ein Wohnzimmer zustehe. Dadurch, daß sie vor längerer Zeit einer Mieterin ein anderes Zimmer im Hause zur Verfügung gestellt habe, sei ihr vom Wohnungsamt zugesagt worden, daß ihr das Wohnzimmer, um das es im Prozeß ging, verbleibe.

Das Oberverwaltungsgericht Münster wies jedoch die Klage ab und bestätigte damit die erstinstanzliche Entscheidung des LVG in Arnsberg. Wie das OVG in seinen Entscheidungsgründen betont, sei jeder freie Wohnraum zuteilbar. Als freier Wohnraum gelte nach den Bestimmungen des Wohnraumbewirtschaftungsgesetzes und des Landeswohnungsgesetzes aus dem Jahre 1945 unterbelegter Wohnraum. Nach den vorgenannten Bestimmungen sei aber eine Wohnung unterbelegt, wenn die Zahl der zu einer Wohnung gehörenden Wohnräume größer sei als die Zahl der Wohnungsbewohner. Die Klägerin habe neben der Küche zwei Wohnräume, folglich einen Wohnraum zuviel.

In der Entscheidung wird dann noch erklärt, daß unter Umständen aus persönlichen oder familiären Gründen zusätzlicher Wohnraum belassen werden kann; dieses sei aber nur dann vertretbar, wenn

den besonders unsere Frauen anlocken. An Hand der vorgeführten Modelle können sie einen Überblick über die Mode der neuen Saison gewinnen. Die Schau wird sehr vielseitig sein. Aus der Fülle der Heuer-Angebote stellt sie eine Anzahl modischer Trümpfe für unsere Damen vor Augen, dazu eine Auswahl moderner Herren- und Kinderbekleidung. Siehe Inserat.

Bestanden Examen. An der staatlich anerkannten Chemie-Schule in Isny im Allgäu bestand Gabriele Rudzki, ehemalige Schülerin der hiesigen St. Franziskus-Schule, ihr Examen als Chemotechnikerin mit gutem Erfolg. Wir gratulieren!

Fundsachen im städtischen Freibad. Im Laufe der diesjährigen Badesaison wurden von Besuchern des Freibades verschiedene Wertgegenstände auf der Liegewiese oder in den Kabinen liegen gelassen. Es handelt sich um Handtücher, Kinderbekleidungsstücke, Turnschuhe, einen Ehering, eine silberne Halskette und einen silbernen Kinderring. Besucher des Freibades, die derartige Gegenstände vermissen, werden gebeten, beim Stadtbauamt im Rathaus, Zimmer 21, vorzusprechen.



Raum; aus diesem Grunde sei unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen in der wohnungssammlenden Bereitstellung kein Rechtsirrtum zu erkennen.

Olper Filmschau

„Die Faust im Nacken.“ Dieser spannende, lebensnahe Filmstreifen, der dreimal preisgekrönt wurde, geht nunmehr über die Olper Filmleinwand. „Die Faust im Nacken“ ist ein Film, dessen Format legitimiert ist durch den Namen eines Regisseurs wie Elia Kazan, eines Darstellers wie Marlon Brando und eines Stoffes, der ebenso kühn wie bezaubernd ist. Er erzählt zum ersten Male die wahre Geschichte der berühmten „Wasserfront“ des Hafens der Achtmillionen-Stadt New York. Autor des Drehbuches ist Budd Schulberg, der sich von einem 24 Fortsetzungen umfassenden Tatsachenbericht von Malcolm Johnson, der 1949 mit dem Pulitzer-Preis für die beste Reportage des Jahres ausgezeichnet wurde, inspirieren ließ. Die dramatische Handlung, die die Leinwand schonungslos reflektiert, ist eine Abrechnung. Niemand hat es bisher gewagt, die Methoden des gewerkschaftlich organisierten Gangstertums so offensichtlich anzuprangern, wie dieser mutige Film, der die Grausamkeit des Verbrechens mit der Zartheit einer Liebesgeschichte und der Kritik am Unrecht in einer Weise verbindet, die im Publikum echte Ergriffenheit auslöst.

mut Heimes, Altenhundem; Helmut Thiel, Altenhundem; Hubert Schmies, Kickenbach; Gerhard Sondernmann, Bilslein; Josef Kleinsorge, Altenhundem; Paul Kuhlmann, Altenhundem; Bernhard Hoffmann, Maumke, (Tochter); Johann Tilkes; Paul Droste, Langenei; Franz Blume, Altenhundem; Alfred Cramer, Altenhundem; Paul Wilhelm Malworm, Meggen; Robert Schuppert, Silberg; Franz Kemper, Meggen; Arthur Blumeier, Meggen; Heinz Brotschneider, Heinsberg. — Eheschließungen: Gerhard Theodor Ramm, Altena, und Erika Stinn, Kickenbach; Alfons Schneider und Gisela Cordes, beide Altenhundem; Hugo Thöne, Altenhundem, und Maria Theresia Droste, Langenei; Aje Friedrich, Altenhundem, und Ursula Moratzky geb. Spitzkat, Rostock; Manfred Heidner, Altenhundem, und Margareta Bubenbender, Albaum; Heinrich Hanes, Meggen, und Elisabeth Hamers, Langenei; Hermann Trippel und Gertrud Hesse, beide Altenhundem; Alfred Stöcker, Kickenbach, und Margot Hebbeker, Langenei; Paul Kempa und Renate Samel, beide Altenhundem; Herbert Baust, Kickenbach, und Elisabeth Josefine Schulte, Langenei; Herbert Weiland, Meggen, und Rose Anne Schnark, Altenhundem; Josef Knipp und Hedwig Degenhardt, beide Altenhundem; Wilhelm Buntentbroch, Saalhausen, und Frieda Paul, Altenhundem. — Sterbefälle: Maria Poggel geb. Kraume, Heinsberg (69 J.); Pauline Zeiler geb. Patt, Altenhundem (61 J.); Elisabeth Schulte geb. Feldmann, Finnentrop (52 J.); Johanna Hamars geb. Tigges, Störmecke (54 J.); Karl Schaller, Altenhundem (74 J.); Elmar Hoffmann, Maumke (2 Tage).

Die Freude des Wiedersehens war groß

„Vega“-Feier nahm wieder fröhlichen und stimmungsvollen Verlauf

Attendorn. Die „Vega“ (Vereinigung ehemaliger Gymnasiasten Attendorns) hatte die ehemaligen Schüler des Gymnasiums für den vergangenen Samstag zu ihrer traditionellen Wiedersehensfeier eingeladen. Wie in den früheren Jahren waren auch diesmal die älteren und jüngeren „Ehemaligen“ in erstaunlich großer Anzahl gekommen.

Am Nachmittag konnten zunächst die Jubeljahrgänge in der Schule Einsicht in ihre damaligen Reifeprüfungsarbeiten nehmen und so aus der Sicht gereifter Männer heraus auf die letzten kritischen, aber erfolgreichen Tage ihres Schülerdaseins Rückschau halten. Anschließend eröffnete gegen 17 Uhr der Vorsitzende der „Vega“, Rechtsanwalt Dr. Köster (Olpe), die Hauptversammlung in der altvertrauten, festlich geschmückten Aula. Nach herzlichen Begrüßungsworten gedachte Dr. Köster zunächst ehrend der aus der Gefangenschaft noch nicht zurückgekehrten und der verstorbenen Mitglieder. Im Geschäftsbericht gab er der Versammlung einen eingehenden Überblick über das verfloßene Jahr und die Tätigkeit der Vereinigung seit der letzten Zusammenkunft. Anschließend wurden in lebhafter Aussprache noch zahlreiche Anregungen besprochen.

Zu dem um 20 Uhr beginnenden Festabend erschienen die „Vega“-Mitglie-

der mit ihren Damen in solcher Zahl, daß die weiten Räume des Hotels Rauch überfüllt waren. Dr. Köster begrüßte die festliche Versammlung, besonders herzlich die Jubilare, die anwesenden früheren und jetzigen Lehrer des Gymnasiums sowie den stellvertretenden Bürgermeister und den Stadtdirektor. Oberstudiendirektor Schulte sprach als jetziger Leiter der Schule zu den „Ehemaligen“, während Diplom-Kaufmann Kost als stellv. Bürgermeister die besten Wünsche der Stadt für die „Vega“ und den Verlauf ihres Festes übermittelte.

Fröhliche, altbekannte Lieder ließen schnell die rechte Stimmung aufkommen. Viele liebevollere Erinnerungen an die Attendorner Pennälerzeit wurden wach, und eitle Wiedersehensfreude leuchtete in den Gesichtern. Bei den flotten Klängen einer Kapelle folgten frohe Stunden des Tanzes. Nur ungern schied man in den frühen Morgenstunden voneinander.

Am Sonntagmorgen trafen sich noch einzelne Jahrgänge; andere Teilnehmer des Treffens machten kurze Besuche bei alten Bekannten im Städtchen. Am Nachmittag wanderte man zur Burg Schnellenberg, einer lieben Erinnerungsstätte der Attendorner Pennäler. Bei einigen war die Freude des Wiedersehens und die Anhänglichkeit an die alte Schule so groß, daß man sie auch noch am Montag in Attendorns Mauern antraf.

Aus dem Kreisgebiet

Gedenket der Alten!

Kreis Olpe. Erzbischof Dr. Jaeger, Paderborn, hat auf Anregung des Invalidenwerkes des KAB zum „Tag der Alten“ am kommenden Sonntag alle Gläubigen der Paderborner Erzdiözese aufgefordert, an diesem Tage ganz besonders der alten Leute zu gedenken. Viele von ihnen stehen nach einem arbeitsamen Leben mit einer kümmerlichen Versorgung allein. Besonders die Jugend soll zeigen, daß sie gewillt ist, in Ehrfurcht und Liebe helfend einzuspringen.

BB-Theaterfahrt

Kreis Olpe. Die erste Bundesbahn-Theaterfahrt in der neuen Spielzeit 1955/56 zum Stadttheater Hagen findet am Sonntag, 2. Oktober, zur Aufführung der Operette „Viktoria und ihr Husar“ von Paul Abraham statt. Beginn 15.15 Uhr. Eintrittspreise einschl. Garderobe von 1,— bis 5,— DM. Für die Hin- und Rückfahrt wird eine hohe Fahrpreismäßigkeit gewährt. Theaterkarten und Fahrausweise sind jetzt schon bei den Fahrkartenausgaben aller Bundesbahnhöfe im Kreis Olpe erhältlich, die auch jede gewünschte Auskunft erteilen.

„Fliegenkirmes“

Bamenohl. Am vergangenen Wochenende wurde hier das Schützenfest gefeiert, bei dem Erwin Sommerhoff die Königswürde errang. Große Freude löste eine Überraschung aus, die sich Baron von Plettenberg-Heeren ausgedacht hatte. Wenig unterhalb des Vogels war eine ausgestopfte Wildkatze angebracht, und in einem Brief wurde dem „Erleger“ der Katze ein Kasten Bier zugesprochen. Wolfgang Florath wurde Katzenkönig. Die „Flie-

Rätselhafter Kraftwagen

Freudenberg. Am 13. September berichtete die Siegener Zeitung folgenden interessanten Fall: Von einigen Freudenbergern wurde gestern vormittag im Asdorff ein verdächtiger Personenwagen bemerkt. Ein Insasse hatte offenbar darin geschlafen. Die Beobachter glaubten bemerkt zu haben, daß eben das Nummernschild des Wagens gewechselt worden war. Sie meldeten dies dem zuständigen Polizeibeamten, der aber nichts anderes feststellen vermochte, als daß die Papiere des Wagens in Ordnung waren. Die Wageninsassen verwarfen sich entschieden gegen die Verdächtigungen und drohten ihrerseits mit einer Anzeige. Umso verdächtiger machten sie sich aber bei den Freudenbergern, die der Meinung waren, daß sie ihren Augen wohl klare Beobachtungen zutrauen durften. Man veranlaßte daher eine neue und gründlichere Untersuchung des Wagens, die nicht so harmlos verlief. Es wurde festgestellt, daß sich in den Polstern des Wagens verschiedene Ausweisepapiere befanden und Gegenstände im Wagen mitgeführt wurden, die verdächtig waren. Der Wagen wurde deshalb vorläufig beschlagnahmt und samt Insassen nach Weidenau gebracht, wo die Kriminalpolizei eingehende Ermittlungen aufnahm. Es handelt sich um zwei Männer aus Berlin, die nach den bisherigen Feststellungen mit einem geliehenen Wagen unterwegs waren und bereits zwei Diebstähle und einen Betrug zugegeben haben.

Bleche wird neue Rufnummern erhalten

Eine größere Wahlvermittlungsstelle ab 21. September 1955

Bleche. Die bisherige Wahlvermittlungsstelle in Bleche war bis zu 100 Anrufnummern (Rufnummern) aufnahmefähig. Da sie seit einiger Zeit voll belegt ist, wird sie zur Zeit gegen eine größere Vermittlungsstelle ausgewechselt, an die bis zu 180 Teilnehmer angeschlossen werden können. Hierdurch wird es möglich sein, zahlreiche der zum Teil schon jahrelang vorgemerkten Anträge auf Einrichtung von Hauptanschlüssen im Anschluß an die Erweiterung zu erledigen.

Sämtliche Anträge werden allerdings nicht sofort berücksichtigt werden können, da für einen Hauptanschluß außer der Rufnummer noch freie Kabeladern zwischen der Vermittlungsstelle und dem Teilnehmer benötigt werden. Diese sind leider nicht ausreichend vorhanden, so daß einige Anschlüsse erst nach der für das kommende Jahr vorgesehenen Kabelerweiterung eingerichtet werden können. Einen großen Teil der Anschlüsse, für die es an Kabeladern fehlt, können jedoch mit Hilfe von Zweieranschlüssen hergestellt werden. Sie ermöglichen es, zwei Hauptanschlüsse über eine Leitung zu schalten. Voraussetzung ist jedoch, daß ein bereits bestehender Fernsprechananschluß sich in der Nähe befindet und zur Umwandlung in einen Zweieranschluß geeignet ist. Diese „Zweieranschlüsse“ haben getrennte Rufnummern und sind voneinander völlig unabhängig — mit der Einschränkung, daß die beiden auf eine Leitung geschalteten Teilnehmer

nicht gleichzeitig und nicht untereinander sprechen können. Um diesen geringen Nachteil auszugleichen, werden für einen Zweieranschluß niedrigere monatliche Grundgebühren als für einen Einzelanschluß erhoben; z. B. kostet in Bleche ein Hauptanschluß z. Z. 6,— DM und ein Zweieranschluß 4,— DM.

In diesem Zusammenhang wird noch darauf hingewiesen, daß die monatliche Grundgebühr sich nach der Zahl der bei Beginn des Kalenderjahres zum Ortsnetz gehörenden Hauptanschlüsse richtet. Änderungen der Grundgebühr gegen das Vorjahr treten jeweils am 1. April in Kraft. Da die Zahl der an der Vermittlungsstelle Bleche angeschlossenen Teilnehmer nach der Erweiterung die Hundertergrenze überschreiten wird, wird die Grundgebühr für das Ortsnetz Bleche am 1. April 1956 erhöht werden und zwar bei Hauptanschlüssen auf 8,— DM und bei Zweieranschlüssen auf 5,50 DM.

Die Erweiterung der Vermittlungsstelle auf über 100 Hauptanschlüsse hat zur Folge, daß statt bisher zwei- jetzt dreistellige Rufnummern erforderlich sind. Sämtliche Teilnehmer des Ortsnetzes Bleche erhalten also neue Rufnummern. Jeder Teilnehmer erhält ein Verzeichnis der neuen Rufnummern mit einem entsprechenden Anschreiben zugesandt. Die Umschaltung erfolgt voraussichtlich am 21. September ab 13 Uhr. Sollte aus technischen Gründen dieser Termin nicht eingehalten werden, wird dieses rechtzeitig bekannt gegeben.

SOENNECKEN
HANGO-ORGANISATION

Ruhepause für die SpVg Olpe

Tabellenführer Spfr. Siegen in Eisfeld zu Gast

Kreis Olpe. Nach dem schweren Spiel der Olper Landesligisten am vergangenen Sonntag gegen Spfr. Siegen ist die laut Terminliste eingelegte Ruhepause für die Olper Elf schon angebracht. Für kommenden Sonntag haben die Olper Fußballfreunde also keine Ueberlegungen um Sieg oder Niederlage ihrer Mannschaft anzustellen. Die angesetzten Paarungen in der Landesliga aber sind wieder einmal höchst interessant, und in den einen oder anderen Treffen sind Ueberraschungen nicht ausgeschlossen.

Lüdenscheid-Höh — Lüdenscheid 08: Ein Lokalderby, das es in sich haben wird. Höh hat neben technischen Vorteilen den eigenen Platz zur Verfügung und sollte einen knappen Erfolg herausspielen.

Eisfeld — Spfr. Siegen: Platzvorteil. Eifer und Einsatz werden Eisfeld kaum vor einer Niederlage retten können.

Neheim — Leitmathe: Was Neheim auf eigenem Platz fertig bringen kann — Spfr. Siegen wurde hier geschlagen —

sollte Leitmathe zur Vorsicht mahnen. Bei ausgeglichener Spielstärke muß das Endergebnis offen bleiben.

Weidenau — Hüsten: Ob Weidenau stark genug ist, die Gäste aus Hüsten, die einen gefährlichen Sturm einsetzen, zu bezwingen, bleibt abzuwarten. Hüsten sollte knapp gewinnen.

Arnsberg — Menden 09: Auch in heimischer Umgebung wird Arnsberg gegen den Tabellendritten wenig ausrichten können.

Werdohl — Klafeld: Hier treffen sich zwei gleichstarke Mannschaften, wobei die Platzherren spielerische Vorteile aufzuweisen haben. Den Ausgang des Spieles kann man offen lassen.

Eiringhausen — Niederscheld: Eiringhausen kann nur dann Punkte gewinnen, wenn Zimmermann und Janz genügend beschattet werden. Außerdem muß ein schußfreudiger Sturm der Platzherren zur Stelle sein, wenn die Gäste bezwungen werden sollen.

Heute frisch:

Franz. Weintrauben zuckersüß 500 g DM 0,50

Riesenblumenkohl A-Ware, schneeweiß 1 Stück DM 0,50

Spinat 3 Pfd. DM 0,25

Tomaten A-Ware 3 Pfd. DM 0,85

Rhein. Pfirsiche ab DM 0,45

Geheimrat Oldenburger Tafeläpfel 4 Pfd. DM 1,10

Ferner heute eintreffend 1 Waggon Einmachbirnen zum Tagespreis. Ferner erwarte ich für Montag/Dienstag 2 Waggon Einmachzwetschen zu einem günstigen Tagespreis!

Feldmann's

Führend seit 70 Jahren

OLPE - Ruf 515

Taubenzüchter hatten Erfolg

E. Schweinsberg erhielt den Wanderpokal

Grevenbrück. Zum Abschluß der diesjährigen Reisesaison trafen sich die Mitglieder des Brieftaubenzuchtvereins „Sauerland“ im Vereinsheim Hotel „Zur Post“, Vorsitzender Eugen Lueg gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck und dankte allen Mitgliedern für die in diesem Jahr geleistete gute Zusammenarbeit. Sein besonderer Dank galt dem Vereinsmitglied Karl Baumhoff, der für eine geringe Vergütung die Tauben jeweils mit seinem Lkw zum Einsatz nach Plettenberg gebracht hat. Auf den Preisflügen, so sagte Vorsitzender Lueg, hätten die Züchter des Vereins fast immer die erforderliche Prozentzahl Preise errungen. Einzelne Züchter konnten sich sogar in der Spitzengruppe sehr gut behaupten. So war es Erich Schweinsberg, der den zweitbesten Täuber in der Brieftauben-Reisevereinigung „Lenne-Bigge“ hatte. Dieser errang bei 13 Einsätzen 12 Preise, eine Leistung, die nur selten vorkommt. Derselbe Züchter wurde Vereinsmeister und erhielt zum ersten Male den Wanderpokal, der vom Vorsitzenden gestiftet worden war. Am zweiten und dritten Stelle folgten die Züchter Eugen Lueg und Josef Klein. Die Erfolge sind ein weiterer Ansporn für die Züchter des Brieftaubenzuchtvereins „Sauerland“, der in zwei Jahren sein 30-jähriges Bestehen feiern kann. — Zum Schluß der Versammlung tauschten die Züchter ihre Erfahrungen aus der letzten Reisesaison aus. Leider klagten viele von ihnen immer wieder über das Abschießen ihrer wertvollen Tauben. Der Verein weist daher darauf hin, daß auf den Abschuß von Brieftauben hohe Strafen stehen. Zudem müssen die Tiere auch ersetzt werden. Eine Taube mit mehr als 15 Preisen hat immerhin einen Wert von 80 bis 100 DM. Die Züchter hoffen auf Verständnis in der Bevölkerung, damit der Taubensport einen weiteren Aufstieg nehmen kann.

DJK in Schreibershof

Schreibershof. In der Gründungsversammlung der Deutschen Jugendkraft, die am vergangenen Sonntag in der Gastwirtschaft Lütticke stattfand, wies Vikar Heimeyer auf die Bedeutung und die Ziele der DJK hin. Im Anschluß daran wurde der Vorstand für die hier wieder ins Leben gerufene DJK wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender Hauptlehrer Niederschlag, 2. Vorsitzender Franz Zeppenfeld, Geschäftsführer Lehrer Berendes und Kassierer Herbert Halbe. Ferner gehören dem Vorstand an: Fußballfachwart F. Gipperich, Tischtennis-Fachwart Hauptlehrer Niederschlag, Fachwart für Geräteturnen H. Bieker, Fachwart für Leichtathletik L. Berendes, Betreuer der 1. Fußballmannschaft A. Bieker, Betreuer der 2. Fußballmannschaft H. Rath, Betreuer der Schüler H. Funke. — Schon vor ihrer offiziellen Gründung hatte die DJK in Schreibershof einen guten sportlichen Start, indem sie über 70 aktive Sportler verfügt. Beschlossen wurde, Meldungen erst dann vorzunehmen, wenn eine

Turner und Turnerinnen im Wettkampf

Mannschaftsturnen am Sonntag in Kirchhundem

Kreis Olpe. Wie alljährlich, wenn die großen Veranstaltungen der Turner verknüpft sind, trifft man sich in Turnerkreisen noch einmal zu einem Kräftevergleich auf Vereinsebene zusammen. So werden sich die Turner und Turnerinnen des Turnbezirks I (Olpe) im Siegerland-Turngau am kommenden Sonntag in Kirchhundem zu einem Mannschaftskampf im Geräteturnen und der Leichtathletik den Kampfrichtern stellen.

An den Geräten turnen Mannschaften zu je drei Teilnehmern, und auch im leichtathletischen Kampf sind die Mannschaften mit je drei Teilnehmern besetzt. Um 8.15 Uhr findet in Kirchhundem eine Kampfrichtersitzung statt, und um 9 Uhr wird mit dem Wettstreit begonnen. Zwischen den einzelnen Vereinsmannschaften wird es zu einem harten und spannenden Kampf, vor allem an den Geräten, kommen. Bei den

Turnern nimmt im Gerätekampf, falls sie anwesend ist, die Mannschaft des TV Attendorf unzweifelhaft die Favoritenstellung ein, während die Frage nach dem voraussichtlichen Sieger bei den Turnerinnen in diesem Jahr offen bleiben muß.

In der Leichtathletik läßt sich ebenfalls eine Voraussage noch nicht treffen, da sich hier vor allem die jungen Turner und Turnerinnen mit sehr guten Leistungen nach vorn geschoben haben.

Es wird jedenfalls in allen Disziplinen zu interessanten Vergleichen kommen, denn auch an den Geräten hat sich inzwischen ein Leistungsstand herausgebildet, der über dem Durchschnitt steht. Es lohnt sich also für alle Freunde deutschen Turnens und der Leichtathletik, sich die Mannschaftswettkämpfe in Kirchhundem einmal anzusehen.

Vom Tisch-Tennis:

Welschen Ennest erfolgreich aus Nümbrecht zurück

Faire Spiele wurden gezeigt — Am 2. Oktober zwei Spiele in Bonn

Welschen Ennest. In ihrem ersten Auswärtsspiel in der Meisterschaftsaison der Landesliga, Gruppe Mittelrhein, konnte die junge Damenmannschaft des SV Welschen Ennest am letzten Sonntag in Homburg-Nümbrecht ihren ersten Sieg landen, nachdem es am vorletzten Sonntag nur zu einer knappen Niederlage gereicht hatte. Die Spiele zeichneten sich besonders durch die Fairnis aus, mit der sie ausgetragen wurden. Der 9:5-Sieg der Sauerländer ist verdient, obwohl sich Marlies Meckel und Gabriele Kolazek am Brett 1 und 2 gegen ihre starken Gegnerinnen nicht durchsetzen konnten. Alle übrigen Spiele wurden bei gutem Kampfgest überlegen gewonnen. Besonders Elisabeth Scherließ, die im Angriff und in der Abwehr gleich gut spielte, bestach durch ihre Sicherheit und ihr Ballgefühl.

Die beiden nächsten Sonntage sind für den Verein spielfrei. Erst am 2. Oktober müssen die Welschen Ennester Damen wieder die weite Fahrt ins Rheinland antreten. In zwei Spielen, die aus Gründen der Fahrgeldersparnis auf einen Tag gelegt wurden, werden sich die hiesigen Teilnehmer mit „ESV Blau-Rot Bonn“ und „Post Bonn“ in der Bundeshauptstadt aus-

einandersetzen müssen. In der augenblicklichen Form sind die Sauerländer für zwei Siege gut.

Die Ergebnisse vom Sonntag:

Landesliga: Gruppe Sauerland

KJ Altenhundem gegen

1. TTC Dortmund-Asseln II 9:4

Landesliga Damen-Gruppe Mittelrhein

ESV Homburg-Nümbrecht gegen

SV Welschen Ennest 5:9

Bezirksklasse

TSV Oestertal gegen

MTTC „Libelle“ Meggen 9:7

TV Laasphe — TTV Kickbach 5:9

Damenkreisklasse

TTC Finnentrop — TTV Kickbach IV 0:6

Herrenklasse

TTC Finnentrop gegen

MTTC „Libelle“ Meggen II 4:6

TTC Finnentrop II gegen

MTTC „Libelle“ Meggen II 0:6

TTV Kickbach II — KJ Altenhundem 0:6

Das Spiel der Jugendklasse Kickbach gegen Altenhundem 6:9 wird nicht gewertet.

Am morgigen Samstag

ab 12 Uhr

zeigen wir die neuen

Opel - Olympia - Modelle

und den Opel-Kapitän 56

Martin Hoppmann

Olpe, Martinstraße 41

Großhändler der Adam Opel A.-G.

Senioren-Mannschaft und eine Alte Herren-Mannschaft aufgestellt sind. Erfreulich ist bereits die Beteiligung am Fußball und Geräteturnen sowie in der Leichtathletik. Eine Tischtennis-Mannschaft wurde aufgestellt. Mit der Unterstützung der Gemeinde und durch die tatkräftige Hilfe der Vereinsmitglieder hofft man, die schwierige Aufgabe der Beschaffung eines Sportplatzes lösen zu können. Die DJK Schreibershof kann dann ihre frühere Tradition in der besten Weise fortsetzen.

Zweigstelle der AOK

Grevenbrück. Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß die Zweigstelle Grevenbrück der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Olpe an folgenden Tagen für den Publikumsverkehr geöffnet ist: montags, dienstags, donnerstags und freitags in der Zeit von 8 bis 12.30 Uhr, mittwochs und samstags von 8 bis 12 Uhr. An allen Nachmittagen bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

Und schon könnte es schief gehen

Spannende Treffen in der I. Kreisklasse

Kreis Olpe. Der kommende Spieltag in der ersten Kreisklasse wird, den Paarungen nach zu urteilen, wieder mit Ueberraschungen beendet werden. Die Ersten der Tabelle, Heggen und Rüblinghausen, haben es mit Gegnern zu tun, die

Mit Ueberraschungen wieder zu rechnen

Grevenbrück — Möllmücke: Die Grevenbrücker Turner haben die Scharte vom vergangenen Sonntag gegen Drolshagen auszuwetzen. Für Möllmücke, das in den letzten Spielen schwach wirkte, bestehen wenig Erfolgsaussichten.

Hillmücke — Welschen Ennest: Neuling Welschen Ennest wird sich darauf beschränken müssen, eine zu erwartende Niederlage nicht zu hoch ausfallen zu lassen.

Kirchhundem — Albaum: Eine klare Angelegenheit für die Platzherren.

Schöna — Altenhof R: Eine lokale Angelegenheit, bei der die Tagesform entscheidend sein wird.

Drolshagen ist spielfrei.

Der Reigen der II. Kreisklasse

Gruppe A

Hünshorn R — Attendorf R; Drolshagen R — Oberveischede R; Biggetal — Bleche; Dünschede — Hützemert; Olpe R — Listerhohl; Helden — Ottfingen.

Gruppe B

Welschen Ennest — Heinsberg; Saalhausen — Halberbracht R; Oberelspe — Meggen R; Benolpe — Heggen R; Halberbracht — Langenei; Kirchhundem — Kirchveischede R.

Jugendspiele

Möllmücke — Hillmücke; Ottfingen — Hünshorn; Altenhof — Rüblinghausen; Attendorf — Listerhohl; Hützemert — Olpe 2; Olpe 1 — Olpe 3; Bleche — Drolshagen; Grevenbrück — Heggen; Elspe — Dünschede.

Aktiv-Puder

ihre Punkte teuer verkaufen werden, auch wenn die Tabellenanführer auf heimischem Boden spielen können. Oberveischede und Grevenbrück haben zum Beispiel Aussichten, die Spitze zu übernehmen. Auch Gerlingen könnte sich auf den dritten Tabellenplatz vorsehen.

Heggen — Elspe: Mit Elspe erscheint in Heggen eine kampfstärke Elf, die sich auf dem Gelände der Platzherren gut auskennt. Nur mit äußerster Konzentration und Wachsamkeit kann Heggen, trotz des eigenen Platzes, ungeschoren davorkommen.

Rüblinghausen — Gerlingen: Die Platzherren hatten bisher leichte Gegner. Es muß daher gegen Gerlingen schon stärkstes Geschütz aufgeföhren werden, wenn die Punkte nicht verloren gehen sollen.

Oberveischede — Altenhundem: Die Altenhundemer TuRa hat von Sonntag zu Sonntag ihre Form gesteigert. Es wird, da man sich gut kennt, trotz des gefährlichen Oberveischeder Geländes, für die Platzherren schwer werden, zu einem Erfolg zu kommen.

Auf Wasser spazieren gehen ?

Der Wasserläufer kann es! Elegant wie ein Eiskunstläufer huscht er übers Wasser. Auf dem meisterlichen Lichtbild sehen Sie, wie die Wasseroberfläche leicht eingedrückt ist. Wasser hat keine Balken — sagt man. Hat es auch nicht! Doch eine geheimnisvolle Kraft — eine Art Haut — hält die Wasserteilchen zusammen. Die Wissenschaft nennt das „Oberflächenspannung“. Die Wirkung dieser Oberflächenspannung erleben Sie selbst alle Tage, wenn Sie versuchen, mit gewöhnlichem Leitungswasser zu spülen und abzuwaschen. Es kullert träge über Fett und Schmutz hinweg, und Sie müssen mit Lappen und Bürste tüchtig nachhelfen,

Im Nu wird das anders -

wenn Sie Pril ins Wasser geben. Denn Pril entspannt das Wasser, macht es flüssiger und arbeitsamer. Entspanntes Wasser schiebt sich mühelos unter Fett und Schmutz, schwemmt alles weg, und das Geschirr trocknet von selbst glanzklar. Sie sparen Zeit und Mühe und können sich mehr Ihrer Familie widmen!

Pril entspannt das Wasser





CLAIRE SCHLICHTING WURDE GASTWIRTIN

Die bekannte Kabarettistin Claire Schlichting hat nach 26 Jahren ihre Bühnenlaufbahn aufgegeben und in Düsseldorf eine Gastwirtschaft übernommen. Bis auf einzelne Gastspielverpflichtungen, die in der Nähe liegen, wird sie nicht mehr auftreten. Sie will, wie sie erklärte, nicht mehr ständig Bühnenhüte sehen und von Engagement zu Engagement hetzen. Ihr Humor wird jedoch weiterleben und künftig die Gäste ihres Lokals erfreuen. Unser Bild zeigt Claire Schlichting in ihrem neuen Beruf als Gastwirtin.

Heimat für 52 Schifferkinder

Ein Besuch im Schifferkinderheim in Hörstel — Sie bleiben dort, bis sie die Schulzeit beendet haben

Hörstel (Kr. Tecklenburg). — Dreimal lang ertönt das dumpfe Signal des Kanalschleppers „Martha“ an der Schleuse zu Bevergern im Kreise Tecklenburg. Bevor der Schlepper die Fahrt in den Mittellandkanal fortsetzt, macht er in Hörstel halt und legt für kurze Zeit an. Ein Schiffer eilt mit seiner Frau von Bord, überquert die Straße und verschwindet im Hörsteler Schifferheim, um schnell das Töchterchen, das hier untergebracht ist, in die Arme zu schließen und dann ebenso schnell wieder zu verschwinden.

Vielleicht auf Wochen, vielleicht auch auf Monate, bis der Schlepper „Martha“ wieder das nasse Dreieck, wo Dortmund-Ems-Kanal und Mittellandkanal zusammenstreffen, passiert.

Aufnahmekapazität: 75

52 Kinder sind zur Zeit in dem von der Binnenschiffermission betreuten Schifferkinderheim in Hörstel untergebracht. Über einem modernen Erweiterungsbau weht seit einigen Tagen der Richtkranz, und zu Ostern wird die Aufnahmekapazität 75 Kinder betragen. In Nordrhein-Westfalen gibt es zur Zeit drei solcher Schifferkinderheime. In Minden, Duisburg und Hörstel. Das Hörsteler Heim wurde erst nach dem Kriege auf besonderen Wunsch vor allem ostdeutscher Schiffer eingerichtet.

Wenn die Schifferkinder schulpflichtig werden, also mit 6 Jahren, können sie in dieses Heim aufgenommen werden. Sie verbleiben in den meisten Fällen dort, bis sie die Schulzeit beendet haben. Verschiedene von ihnen besuchen auch eine höhere Schule in der Nähe gelegenen Ibbenbüren. Die Ferien verbringen die Kinder zu Hause, das heißt an Bord der Schiffe, auf denen die Eltern fahren.

Sie suchen die Gemeinschaft

Die Kinder haben so schon ein verhältnismäßig großes Stück der weiten Welt gesehen. Trotzdem kehren sie nach den Ferien, wie der Leiter des Hörsteler Schifferkinderheimes, Diakon Sander, immer wieder feststellen kann, gern zurück. Sie suchen die Gemeinschaft unter ihresgleichen und sehen sich nach frohem Spiel. Das kann ihnen auf den Planken der Schiffe nicht geboten werden.

Für die Betreuung der 52 Schifferkinder stehen neben dem Hausvater und seiner Frau zwei Kindergärtnerinnen und eine Pflegerin, zwei Vorpraktikantinnen und für wirtschaftliche Arbeiten weitere drei Arbeitskräfte zur Verfügung. Die Kinder gehen gemeinsam mit den ortsansässigen Kindern in die evangelische Hörsteler Schule.

Die Kosten der Unterbringung werden zum Teil von den Eltern, zum Teil vom Kultusministerium und von der Binnen-

schiffermission getragen. Vom Binnenschifferverband ist vor wenigen Wochen dem Heim ein Schmaltonfilmgerät zur Verfügung gestellt worden. Jede Woche steigt im Heim ein großer Filmabend, zu dem die Kleinen einmal im Monat auch ihre ortsansässigen Schulkameraden und -kameradinnen einladen dürfen.

Über 20 000 Mark Rente zu Unrecht bezogen

Köln. — Das Kölner Schöffengericht verurteilte einen 44jährigen Schneider aus Köln zu einem Jahr Gefängnis, weil er auf Grund falscher Angaben seit Ende 1945 rund 20 000 Mark Rente zu Unrecht bezogen hatte. Der Mann hatte im September 1945 dem Versorgungsamt einen von Engländern ausgestellten Entlassungsschein aus der Kriegsgefangenschaft vorgelegt, auf dem vermerkt war, er habe durch Kriegshandlungen ein Auge verloren. In Wirklichkeit war ihm, wie vor Ge-

Warnstreiks gegen Milchpreis-Erhöhung

In Mülheim wird Verkauf von Flaschenmilch um 60 Prozent zurückgehen

Oberhausen. — Warnstreiks gegen die beabsichtigte Milchpreiserhöhung sind außer in Mülheim (Ruhr), wo der DGB-Ortsausschuß bereits für Montag zu einem achtstündigen Milchstreik aufgerufen hat, auch in anderen Städten des Ruhrgebiets geplant. In Duisburg, Oberhausen und Essen haben die DGB-Ortsausschüsse alle Vorbereitungen getroffen, um „zu gegebener Zeit“ gleiche Protestaktionen auszulösen. „Kein Pfennig Preiserhöhung für Milch!“ ist die Parole des Ortsausschusses Oberhausen des DGB. Wenn die Verhandlungen Lübbes mit den Gewerkschaften zu keinem befriedigenden Ergebnis führen sollten, will der Ortsausschuß Oberhausen im Einvernehmen mit den Betriebsräten der insgesamt 88 000 Arbeitnehmer der Stadt in der kommenden Woche einen Milchstreik verkünden.

In Duisburg, das mit Oberhausen der gleichen Milchversorgungsgenossenschaft angeschlossen ist, werden durch die Protestaktion rund 170 000 Arbeitnehmer angesprochen, von denen rund 100 000 gewerkschaftlich organisiert und zum großen Teil in den etwa 60 Großbetrieben Duisburgs tätig sind. In Essen

behält sich der DGB-Ortsausschuß seine endgültige Entscheidung noch vor.

Wie der DGB-Ortsausschuß Mülheim mitteilt, soll der Milchstreik alle Groß- und Mittelbetriebe Mülheims und einen großen Teil der Kleinbetriebe erfassen. Wahrscheinlich werde der Flaschenmilchverbrauch in Mülheim während der Streikwoche auf etwa 40 Prozent des bisherigen Umsatzes absinken.



Unsere Vorfahren beim Frühstück

In ihrem Heim demonstrieren zwei Münchener Studenten in verblüffend naturgetreuer Form. Im Rahmen der EWO-Schau für modernes Wohnen und Ernährung, die heute auf dem Gelände des Münchener Ausstellungsparkes eröffnet wird, wird diese Original-Steinleibhülle mit den beiden Neandertalern einen der Hauptzweckpunkte darstellen.

DER TOD liegt in der Luft

Hochexplosive Gase bedrohen unsere Haushalte — Explosionen in Küche, Badezimmer und Betrieb

Stuttgart. — Fast täglich meldet der Polizeibericht Explosionen, die große Sachschäden verursachen und häufig auch Menschenleben kosten. Grund für diese Unglücksfälle ist meist die unklare Vorstellung in der Bevölkerung über die Gefährlichkeit gewisser Stoffe, mit denen alltäglich in Haushalten hantiert wird. Die meisten Explosionen entstehen durch nicht zugedachte Gasleitungen, durch undichte Zuleitungen, durch das von jeder Sachkenntnis ungeführte Hantieren mit Waschmitteln auf Benzin-Basis und durch Nachlässigkeit beim Aufbewahren feuergefährlicher Stoffe aller Art.

Eine norddeutsche Stadt wäre beinahe in die Luft geflogen, weil auf einem Hof im Zentrum der Bierbrauerei mehrere hundert Flaschen mit dem sehr gefährlichen Äthylengas und Sauerstoff unmittelbar neben 600 000 Schachteln Streichhölzern abgestellt wurden. Glücklicherweise flogen „nur“

120 Gasflaschen in die Luft und verletzten fünf Menschen. Der Sachschaden betrug allerdings mehr als eine Million D-Mark.

Der Kesselstein zerspringt

Badeöfen explodierten und zerstörten ganze Wohnungen, als sich im Laufe der Zeit Kesselstein bildete, der die Hitze ableitete. Als eines Tages zu stark eingeleitet wurde, zersprang der Kesselstein und gab der Hitze freien Lauf. Eine gewaltige Explosion war die Folge, bei der mehrere Menschen schwer verletzt wurden. Daß beim Kochen immer das Fenster geöffnet werden sollte, ist auch noch nicht allgemein bekannt. Sammelt sich im Raum Gas an, vermischt es sich mit Luft und entzündet sich dann an der offenen Flamme, so ist eine Katastrophe unausweichlich. Raumexplosionen sind besonders gefährlich, weil sich die Druckwelle nach allen Seiten gleichmäßig ausbreitet und dadurch ein ganzes Haus zum Einsturz bringen kann.

Ebenso unbekannt scheint die Tatsache zu sein, daß Benzin und alle aus diesem hochexplosiven Stoff abgeleiteten Flüssigkeiten sich beim Rühren elektro-statisch aufladen und Spannungen bis 2000 Volt entstehen können. Springt jetzt ein Funke über, so entzündet sich das Benzinluftgemisch mit solcher Kraft, daß nahezu jedesmal jedes Lebewesen in der Nähe des Explosionsherdes vernichtet wird. Diese elektro-statische Aufladung erfolgt nach dem gleichen Prinzip wie das beim Kämmen des Menschenhaars der Fall ist. Wenn's knistert, ist man geladen, im Dunkeln sieht man dann sogar die Funken sprühen.

Gefährliches Bohnerwachs

Unkenntnis war auch die Ursache dafür, daß große Mengen Bohnerwachs plötzlich detonierten. Dieses Reinigungsmittel hat als wesentlichen Bestandteil Benzin und somit

„Aus Liebe zum Autofahren“

Düsseldorf. — Aus „Liebe zum Autofahren“ will die 36jährige verheiratete Anna-Maria Haas aus Düsseldorf von 1949 bis 1955 rund 64 000 Mark bei ihrer Firma als Kontoristin falsch gebucht haben. Sie wurde in Düsseldorf zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Das unterschlagene Geld, so sagte die Angeklagte, habe sie mit einem 47 Jahre alten Werkmeister aus Düsseldorf, der ein Auto besaß, auf gemeinsamen Fahrten für Benzin und Reparaturkosten verbraucht. Der Rest sei für den Lebensunterhalt draufgegangen. Auf die Frage des Richters, ob beide ein Liebesverhältnis miteinander gehabt hätten, antwortete sie mit nein. Der Werkmeister, der bei der gleichen Firma beschäftigt war, wurde wegen Hehlerei zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Heimtückische Krankheit breitet sich aus

Hunderttausend Multiple Sklerose-Kranke im Bundesgebiet

Münster. — In Westdeutschland gibt es etwa 100 000 Multiple-Sklerose-Kranke, mit deren schwerem Schicksal man sich in der Öffentlichkeit erst seit kurzer Zeit zu befassen beginnt, teilte der Deutsche Medizinische Informationsdienst mit. Die Zahl der Erkrankten nehme immer mehr zu. Die Erkrankung, deren Ursache noch nicht ausreichend

bekannt ist, trifft vielfach Menschen im leistungsfähigsten Alter zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr. In den Nervenbahnen des Rückenmarks und des Gehirns bilden sich verstreut liegende kleinste Herdchen, die nach einem Entzündungsstadium vernarben und dadurch Stellen in der Marksheide der Nervenfasern zerstört haben. Wenn die Nervenleitungen nicht mehr ganz intakt sind, stellen sich als erste Symptome Bewegungsstörungen in irgendeinem Muskelgebiet ein. Typisch sind Gähnstörungen. Die Krankheit schreitet langsam, aber unaufhaltsam vor, die Kranken werden allmählich zu Körperbehinderten mit ständiger Hilfs- und Pflegebedürftigkeit.

Zur Betreuung dieser Patienten und zur besseren Erforschung des Leidens ist vor einigen Jahren die „Deutsche Multiple-Sklerose-Gesellschaft“ gegründet worden

Räuber wurden verprügelt

Köln. — Wegen räuberischer Erpressung, Körperverletzung, Sachbeschädigung und Verkehrsgefährdung verurteilte das Landgericht den Arbeiter Josef Hermann Rosar zu zwei Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hatte am 17. Februar („Weiberfastnacht“) nach dem Genuß von Alkohol zwei Insassen eines parkenden Autos mit einer geladenen Pistole gezwungen, auszusteigen. Als der Fahrer der Aufforderung folgte, wurde er von Rosar grundlos blutig geschlagen. Dann zwang der Täter den Fahrer, ihn ungeachtet seiner blutenden Verletzungen nach Hause zu fahren. Die Pistole hielt Rosar dem Fahrer dabei in den Rücken. Unterwegs geriet der Wagen infolge Glatteis ins Rutschen und landete im Straßengraben. Diese Gelegenheit nutzten der Fahrer und ein mitfahrendes junges Mädchen, den Burschen zu überfallen.

Immer wieder gelang ihm die Flucht

Dreimaliger Ausbrecher als „leitender Bauingenieur“ verhaftet

Darmstadt. — Ein schon dreimal entfloherener Straßgefänger aus Darmstadt ist dieser Tage in einem Baubüro in Wiesbaden verhaftet worden, in dem er drei Jahre lang als leitender Bauingenieur einer amerikanischen Großbaustelle unter falschem Namen tätig war. 1949 war er nach einem Einbruch, bei dem er 18 000 Mark erbeutet hatte, verhaftet worden. Kurz nach seiner Verurteilung entflohr er, wurde aber einige Wochen später in Landstuhl gefaßt und in das Gefängnis von Zweibrücken eingeliefert. Aber auch hier gelang ihm die Flucht.

Erneut festgenommen, wurde er wieder in die Haftanstalt Darmstadt eingeliefert, entwich aber über das Dach der Gefängnisdruckerei. Mit falschen Papieren ließ er sich von einer Wiesbadener Großbaufirma einstellen und bezog eine Vier-Zimmer-Wohnung. Drei Jahre lang blieb er unentdeckt, bis man ihn jetzt in Wiesbaden

auch alle die gefährlichen Begleiterscheinungen dieses Stoffes. Als sich ein Arbeiter einem Kessel näherte, in dem das Bohnerwachs schon geraume Zeit umgerührt worden war, sprang von dem Löffel ein meterlanger Funke in den Kessel und entzündete das brodelnde Wachs. Vier Personen mußten mit schwersten Verbrennungen in ein Krankenhaus geschafft werden, nachdem der ganze Kessel in die Luft geflogen war und das siedende Wachs in den ganzen Raum geschleudert wurde.

Betrachtet man sich die Übersicht der von den Gewerbeaufsichtsämtern ermittelten Explosionsursachen, so fällt man sich manchmal an den Kopf und fragt sich, wie es möglich ist, daß manche Menschen auf die ausgefallenen Ideen kommen, von denen jedes Kind in der Schule lernt, daß die Ausführung solcher Einzelfälle nur selten am Tage vorbei führt.

Lötlampe verursachte Großfeuer

● Dortmund. — Bei einem Großfeuer in Dortmund-Barop wurden das Dachgeschoß eines Bauernhauses und ein Teil einer danebenliegenden Scheune vernichtet. Nach Mitteilung der Polizei entstand das Feuer vermutlich dadurch, daß in dem Wohnhaus beschäftigte Maler mit einer Lötlampe den alten Anstrich abbrannten.

● Nienberge (Kr. Münster). — Ein 45jähriger Motorradfahrer, Vater von neun Kindern, wurde in der Nähe von Nienberge (Landkreis Münster) tödlich verletzt, als er auf dem Heimweg auf der nassen Straße mit seinem Motorrad plötzlich ins Schleudern kam und gegen einen Pkw prallte.

● Lengerich (Westf.). — In einem Tränkebrunnen in der Bauerschaft Aldrup entdeckte ein Landwirt zwei aus der Wasseroberfläche herausragende Stiefel. In der Annahme, daß sich eine Leiche im Brunnen befände, verständigte er die Kriminalpolizei. Wie die Polizei mitteilte, haben die Ermittlungen ergeben, daß es sich um einen pietätlosen Streich halbwegsiger Burschen handelt, die auf zwei Holzküppel im Wasser Gummiestiefel befestigten.

● Köln. — Der ehemalige italienische Ministerpräsident Mario Scelba stattete gestern der „Demag“ in Duisburg einen Besuch ab. Am Mittwoch hatte er in Köln eine Unterredung mit Kardinal Frings über innerschweizer Probleme. Scelba ist seit einigen Tagen mit seiner Frau in Köln.

● Münster. — Der Personalbestand beim Sozialgericht in Münster solle jetzt endlich verstärkt und die Zahl der Kammern erhöht werden, teilte das Sozialgericht in Münster mit. Dadurch werde die immer noch sehr lange Laufzeit der einzelnen Streitfälle verkürzt.

● Münster. — Am 29. September, 9 Uhr, findet in Münster (Galle Münsterland) eine Zuchtvielfach-Versteigerung des Westfälischen Rinderstammes der Rotbuntzüchter Münster, statt, die mit 55 Bullen und 488 tragenden Färsen und Kühen des rotbunten Tiefendeschlages beschickt wird.

● Düsseldorf. — Die Landesregierung rief die deutschen Staatsangehörigen, die Hausrat in Wien, Niederösterreich und Burgenland zurückgelassen haben, auf ihre Eigentumsansprüche umgehend bei der Finanzlandesdirektion, Dienststelle für Vermögenssicherungs- und Rückstellungangelegenheiten, Wien I, Schottengasse 14, anzumelden.

● Bonn. — Bad Neuenahr feiert am 18. September den „Tag der Dahlie“. Höhepunkt des Festes, das im rheinischen Raum zur Tradition geworden ist, bildet ein Corso u. a. von über 40 Prunkwagen, alle im Schmuck unzähliger Dahlien. Während des Umzugs wird ein japanisches Tagesfeuerwerk abgebrannt.

● „Idiot“ ein Entlassungsgrund
Mainz. — Die Beleidigung eines Vorgesetzten ist ein Entlassungsgrund, auch wenn sie dem Beleidigten von anderer Seite zugeordnet worden ist. Mit dieser Feststellung hat das Landesarbeitsgericht in Mainz die Berufungsklage eines chemischen Arbeiters der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik Ludwigshafen zurückgewiesen. Er war entlassen worden, weil er im Gespräch mit einem Arbeitskollegen den Betriebsleiter als „Idiot“ bezeichnet haben soll. Der Kollege teilte diese Äußerung seinem Meister mit und der hinterbrachte sie dem Betriebsleiter. Zwar bestritt der Arbeiter vor dem Arbeitsgericht, diese Äußerung getan zu haben. Das Gericht hielt jedoch Kollege und Meister als Zeugen für glaubwürdig und wies die Berufung kostenpflichtig zurück.

Zoo-Bestände auf Vorkriegsstand

Tieraustausch reger als vor dem Kriege — Zoodirektoren tagen in Münster

Münster. — Der Tierbestand der 28 wissenschaftlich geleiteten Zoos in Gesamtdeutschland sei „erfreulich“ und liege etwa

auf dem Vorkriegsstand, sagte gestern der Präsident des Verbandes deutscher Zoodirektoren, Horst Sieloff (Düsseldorf), auf einer Pressekonferenz in Münster anlässlich einer Tagung des Verbandes deutscher Zoodirektoren. Sieloff teilte mit, die Zahl der Besucher der Zoologischen Gärten steige erstaunlich an. Der Tieraustausch zwischen den Zoos sei heute wesentlich reger als vor dem Kriege, wobei die Zonengrenze kein Hindernis bilde.

Die Bereitschaft der Städte, für die Zoos Mittel zur Verfügung zu stellen, habe sich in letzter Zeit wesentlich gebessert. Der Wiederaufbau der 28 Zoos, die im Kriege zu neun Zehnteln zerstört worden seien, sei voll im Gange, könne aber noch nicht als befriedigend bezeichnet werden. Sieloff meinte, die Zoos hätten sich immer mehr „von der Menagerie zu Forschungsstätten und Volksbildungsstätten“ gewandelt. Es sei eine der großen Aufgaben der Zoos, die Verbindung des Menschen zur lebendigen Natur zu erhalten.

Flaggenfevel

In einem niedersächsischen Dorf war ein Schulwärtter immer etwas saumäßig, bei Sonnenuntergang an schulfestlichen Tagen die Flagge niederzuholen. Der Rektor wollte seinem Hausmeister eine (späte) Lektion erteilen. Er besorgte statt des Wärtters das Niederholen selber. Und der merkte es erst am kommenden Morgen, als der Herr Rektor schon mit seiner Klasse zu einer dreitägigen Schulwanderung unterwegs war. Der Hausmeister zeigte den vermeintlichen Diebstahl an. Selbst die Kriminalpolizei wurde bemüht. Die Zeitungen berichteten von dem neuen Bundesflaggen-Frevel. Der Rektor las es und entlarvte sich telegrafisch als „Flaggenfreveler“. Hinterher meinte er, er habe nicht gemerkt, daß um die Schulflagge so viel Wind gemacht werden würde...



JEAN RENOIR während der Ateliaraufnahmen zu seinem Film „French Cancan“.
(Foto: Arca/NF)

Millionengeschäft

Das Millionengeschäft, das Howard Hughes mit der amerikanischen Television machte, füllt die Spalten der amerikanischen Blätter. Hughes hat seine Filmgesellschaft „RKO“ für 26 Millionen Dollar an die große amerikanische Fernsehgesellschaft „Mutual Broadcasting System“ verkauft. Damit ist „MBS“ nicht nur in der Lage, weltberühmte Stars vor den Fernsehschirm zu bekommen, sondern auch Eigentümerin von 700 Spitzenfilmen geworden, die die RKO herausbrachte. Die USA-Presse stellt fest, daß Hughes mit diesem Handel der Hollywood-Filmmetropole eine Niederlage bereitet habe, die ebenso überraschend und schwerwiegend gekommen sei wie einst Pearl Harbour für die Militärs. Howard Hughes gilt als einer der verwegenen Selfmademen in Amerika. Aufsehen erregte er mit dem Film „Die Geächteten“, den er mit Jane Russell produzierte. Durchschnittlich brachte Hughes bei der RKO jährlich 40 Großfilme heraus. Sein derzeitiges Vermögen schätzt man auf 400 Millionen Dollar. Er ist gleichzeitiger Besitzer von Fabriken, Modateliers, Golfclubs, Schiffsahrtsgesellschaften und Autofabriken.

Das ist Johann Renoir

Es war in der weiten Halle eines großen Hotels, als ich ihn zum erstenmal von Angesicht zu Angesicht sah und dann auch sprach. Aus klaren Augen betrachtete er aufmerksam den Fragenden. Der sehr voluminöse, leicht nach vorn gebeugte Körper ist gekrönt von einem Dickschädel, so wie man ihn etwa von mittelalterlichen Mönchsfiguren her kennt. Und wenn er dann sich erhebt, steht plötzlich ein Riese vor einem. So ist Jean Renoir, Sohn des großen impressionistischen Malers Auguste Renoir. Er ist heute einer von Frankreichs bedeutendsten Filmregisseuren, auch

ein Film von Erich von Stroheim. Er heißt „Verrückte Frauen“. Ich sah ihn 1924. Ich habe ihn mir mindestens zehnmal angesehen. Er hat mich zum Lebenswahren zurückgebracht. Ich sah meine Umgebung mit neuen Augen. Ich erkannte, was alles in der Bewegung einer Waschfrau, eines Karrenhändlers für den Film steckt. Weg von der „Salonkomödie“ und hin zum Leben, weg vom Theater und hin zum — Film.“

Während René Clair seinen Weg ging und Financiers fand, kämpfte sich Renoir sehr hart durch, opferte dafür sein ganzes

Privatvermögen. Er glaubte, über den Film den großen Einfluß auf die Massen gewinnen zu können. So wurde er ein Vorkämpfer für den Weltfrieden. Er zeigte auf, worin das Grauen des Krieges, das Absurde an ihm bestand. Erich von Stroheim wurde in „Die große Illusion“ sein Hauptdarsteller. Dann folgte „La Bête Humaine“.

„Heute sage ich Ihnen ganz offen: Nach den Jahren des Grauens, des Sicherflehens der Europäer fühle ich mich nicht mehr verpflichtet, meinen Filmprotest hinauszuweisen oder Botschaften des guten Willens zu verkünden. Lesen Sie doch die Zeitungen! Nützt es irgend etwas? Aber wenn Sie eine gute Tat entdecken, irgend eine Großherzigkeit, ja wenn es auch nur eine Wahrheit ist, da stürzen sich die Leute nur so darauf. Meine großen kritischen Filme: das ist vorbei. Ich bin zu dem zurückgekehrt, was man die Aufmerksamkeit nennt, das, was mein Vater in seinen Bildern ausgesagt hat.“

Renoir drehte den hinreißenden indischen Film „Der Strom“, ein lebendes Gemälde von betörender Pracht. Und zuletzt „French Cancan“. Denn er ist ja Franzose mit allem Blut und Musiker mit aller Seele. Moulin Rouge, Montmartre, die Winkel des alten Quartiers — ist er nicht mit ihnen eng verbunden? Wohnt er nicht jetzt, wenn er in Paris ist, in dem alten Haus, wo Alexandre Dumas am Fuß des Montmartre einst gewohnt hat? Renoir holte sich wieder seinen alten Freund Jean Gabin. Und Françoise Arnoul, die bezaubernde junge Französin. Es werden in dem großen Treiben um 1888 in Paris eine Edith Piaf, eine Lady Patachou, ein Jacques Pills auftauchen. Das alles um die Place Pigalle herum. Und wenn einer sagen sollte: das haben wir doch eben erst in „Moulin Rouge“ gesehen, so antwortete darauf Renoir: „Glaubt mir, Freunde, alle guten Geschichten und Motive sind schon tausendfach erzählt worden. Man kann sie immer wieder formulieren, man muß nur immer wieder Liebe hineinstecken, wie die Maler tausendfach Paris gemalt haben. Und so verliebte ich mich in diese Geschichte, verliebte mich — lachen Sie nicht — erneut in: mein Paris!“



STARFOTOS, das sind besonders sorgfältig ausgeführte Porträtaufnahmen von großen, kleinen und kleinsten Filmdarstellern. Nicht jeder ist also ein „Star“, von dem sogenannte Starfotos hergestellt werden. Auch Renate Holm, die hier den Beschauer so effektiv anblickt, ist erst auf dem Wege zum Startum. Ihr neuer Film heißt „Wunschkonzert“. Sie spielt dort sich selbst, wie auch ihr bekannter Partner Peter Frankenfeld sich selbst spielt.
(Foto: Melodie/Herzog-Film)

Bühnenspiel und Spielfilm

Zur Verfilmung von Gerhart Hauptmanns „Die Ratten“

Das von Gerhart Hauptmann fast vor einem halben Jahrhundert geschriebene und ausdrücklich als „Tragikomödie“ gekennzeichnete Bühnenwerk „Die Ratten“ hat für alle, die den Originaltext heute noch einmal durchlesen, viel von seinem alten Glanz, seiner sozialkritischen Treffsicherheit und seiner damals aktuellen Würze verloren. Dabei bleibt der Kern der Geschichte und die Umrisse der Hauptfiguren des Bühnengeschehens zeitlos begriffbar, menschlich packend und plastisch.



ZUM ERSTEN MALE hat es ein Film gewagt, die Methoden des gewerkschaftlich organisierten Gangstertums der berüchtigten New Yorker Wasserfront anzuprangern. „Die Faust im Nacken“ ist der Titel der mutigen Columbia-Produktion, die die Grausamkeit des Verbrechens mit der Zartheit einer Liebesgeschichte und der Kritik am Unrecht in einer Weise verbindet, die im Publikum starke Ergriffenheit auslöst. Eva Maria Saint spielt neben Marlon Brando die weibliche Hauptrolle. Drei Preise holte sich der Film 1954 in Venedig.
(Foto: Columbia-Film)

Trotzdem spürt man, daß heute etwas anderes über das Leben dieser Hauptmannschen Gestalten und über ihr Milieu gesagt werden mußte. Denn das Berlin von damals ist nicht mehr das Berlin von heute. Auch gibt es in der unermüdlichen und risikogeladenen Welt des Films einen Aufgabenbereich, der mit dem Stichwort „Rollenbesetzung“ zu kennzeichnen wäre. Und wenn man die Streit und Neid und Unbehagen auslösenden Arbeitsentscheidungen der Besetzungsbüros sachlich überprüft, wird man zu Zugeständnissen gezwungen werden, die manchmal überraschen dürften. Abgesehen von der normalen darstellerischen Qualität gilt hier auch eine typenprägende Kraft bestimmter Schauspielereigenschaften, die sich auf die Gestaltung des Drehbuches auswirken. So wurde für die „Ratten“-Figuren z. B. Maria Schell (als Dienstmagd) ausgewählt, deren drahtig-sensible und herb-mädchenhafte Verfassung zweifellos dem ursprünglichen Rollenriss eine neue Farbe mitteilt. Das gleiche gilt von Heidemarie Hathey, deren vitale Kälte und kluge Verhaltenseinstellung (als Frau John) mit dem windhundhaften Charme, der geschmeidigen Anpassungsfähigkeit und schnoddrigen Eleganz von Curd Jürgens (als Bruno Meckel) interessant kreuzen wird. Auch die bohémehafte, pfiffig-schlaue und verwiterte Idealistik von Fritz Rémond (Hassner) bedingen Abwandlungen, die den Schauspielern zum Mitschöpfer eines dramatischen Geschehens erheben.

Das menschliche Rattengezicht, das in Gerhart Hauptmanns Tragikomödie die Mietskasernen der Berliner Proletarierwelt in der wilhelminischen Epoche bewohnte, unterlagte, beschmutzte und mit wimmelndem Leben erfüllte, ist heute glatt überrollt, für viele nicht mehr begriffbar, nicht mehr vorhanden. Eine andere Art von Ratten hat sich inzwischen in der Berliner Ruinenlandschaft eingenistet. Diese menschlichen Typen sind in etwa ungemühtlicher, auch differenzierter, unauffälliger und zynischer; je nachdem wie man es nimmt. Sie bewahren sich zugleich eine erstaunliche Lebendigkeit und possierliche Lebensart, die man auf Distanz mit Genuß betrachten kann.



HIER GEHTS HOCH HER, nämlich in einer Szene des Films „Urlaub bis zum Wecken“, zu dessen Darstellern von Hefelin und Mona Freeman gehören.
(Foto: Warner Bros)

wenn er sich dann und wann wieder dem Theater zuwendet oder in Kalifornien sich vergräbt, um irgend einer neuen Kunstidee nachzugehen.

Man ist leicht geneigt, sich des anderen Avantgardisten aus Paris zu erinnern: René Clair. Beide standen plötzlich auf dem Forum des Films. Clair, ein Rationalist, der Florettschleifer mit der Annuit des überfeinerten Sarkasten, Renoir eine vitale, vollblütige Mannsnatur mit der breiten Lebensfülle und einem viel tiefer zielenden Spott. Ab und zu huscht über das breite Gesicht ein verschmitztes Lächeln, wenn er mit einer Formulierung so ins Schwarze traf, daß der Fragende diesen „Schuß“ quittieren mußte.

Die Frage liegt nahe: „Und die Malerei?“ „Nein, ich male nicht. Ich habe mich von Jugend auf mit der Keramik befaßt und liebe das Handwerkliche daran. Aber niemals habe ich einen Pinsel in der Hand gehabt. Vielleicht war mein Vater schuld daran. Man wagte nicht, mit ihm zu wetteifern, während er andererseits es haßte, eins seiner Kinder zu beeinflussen. Er hatte einen ganz idealen Begriff von der Freiheit der Kunst. Und das begann schon in der Familie. Auch meinem Bruder Pierre gegenüber war er darin grundsätzlich ganz zurückhaltend. Ich habe dann mehr aus Liebhaberei die „Potterie“ betrieben. Und mit dem Film: wir sahen noch die ersten Filme von Chaplin. Er begriff, daß hier etwas ganz Neues einsetzte. 1841 geboren, hatte er immerhin die erste Eisenbahn, die ersten Flieger gesehen und verstand auch den „Kinematograph“. Aber er hatte Angst davor. Es war die Angst, die ihn immer wieder sagen ließ: Mit dem Fortschritt, Jeannot, verliert der Mensch heute mindestens eine Stunde pro Tag, eine Stunde der Ruhe und Betrachtung. Die Hatz wird immer größer. Und wenn du mal alt sein wirst, werden es vier Stunden sein, die du verlierst. Die Ereignisse schließen auf dich zu, sie nehmen dir die Ruhe. Vater hatte recht. Ich jage über den Ozean nach Hollywood, ich jage zurück, ich habe pro Tag an die acht Stunden verloren.“

„Hat nun Ihr Vater einen Ihrer Filme noch erlebt?“ „Nein, er starb 1919, und mein erster Film wurde 1923 gedreht. „La fille de l'eau.“ Bestimmend wurde dann für mich

Pokal für Curd Jürgens

Die 16. Internationalen Filmfestspiele in Venedig sind zu Ende gegangen ohne einen oder mehrere Spitzenfilme zu präsentieren, die höchste Auszeichnungen verdient hätten. Unzuträglichkeiten gab es u. a. wegen einiger Filme mit politisch aggressiven Tendenzen, und die amerikanische Botschafterin in Rom wirbelte einigen Staub auf, als sie die Vorführung eines amerikanischen Streifens verhinderte, der das Rowdytum amerikanischer Jugendlicher realistisch ins Bild brachte. Nun, die „Löwen von St. Markus“ sind trotzdem vergeben worden; den goldenen erhielt der dänische Film „Ordet“ (Das Wort) von Carl Theodor Dreyer; mit dem silbernen wurden der sowjetische Film „Die Grille“, der amerikanische „The big knife“ von Robert Aldrich, der italienische „Le amiche“ von Antonioni und der holländische Film „Ciske de Rat“ von Wolfgang Staudte ausgezeichnet. Von den deutschen Filmen wurde keiner lobend erwähnt. Curd Jürgens bekam jedoch (zusammen mit Kenneth More) den Graf-Volpi-Pokal für die beste männ-

liche schauspielerische Leistung, und zwar für seinen General Harras in dem Kätner-Film „Des Teufels General“. Der Applaus für Jürgens war sehr lebhaft, er scheint vor allem bei den Italienern viele Freunde gewonnen zu haben, und wir dürfen uns über die Auszeichnung ehrlich mitfreuen, weil Jürgens gerade in seinen letzten Filmen gezeigt hat, daß er ein Darsteller ist, der Schablonen sprengt und an die großen Charaktere der deutschen Filmgeschichte heranreicht. Der katholische Filmpreis fiel an den italienischen Jungenfilm „Gli amici per le pelle“. Das Auftreten der Japaner war nicht so sensationell wie in den letzten Jahren. Enttäuschend war auch, daß keine weibliche Darstellerin ausgezeichnet werden konnte.

Französische Regisseure mit neuen Projekten

Jean Renoir will mit Ingrid Bergman und Jean Gabin die Begegnung zweier einsamer Menschen verfilmen, die in einem ihnen fremden Milieu gemeinsam ein neues Leben beginnen wollen. Ort der Handlung: das vom Sturm umtobte Cap du Finistère. — Abel Gance hofft, seinen langgehegten Traum verwirklichen zu können, „Le crepuscule des Fées“ in „Polyvision“ zu drehen. — Julien Duvivier bereitet eine Neubearbeitung der „Brüder Karamasoff“ von Dostojewski vor. — Jean Delannoy dreht mit Michèle Morgan „Marie Antoinette“ und die Victor-Hugo-Verfilmung „Notre Dame de Paris“ mit Gina Lollobrigida. — Henri Decoin dreht einen Kriminalfilm aus dem 17. Jahrhundert, die berühmte Giftmordaffäre am Hofe Ludwigs XIV. — Christian Jaque, Regisseur des „Nana“-Filmes, übernimmt den von Clouzot geplanten Stoff „Himmel und Meer“, die Geschichte der Besatzung eines Fischdampfers, die auf hoher See an einer epidemisch auftretenden Fleischvergiftung erkrankt.



DIE RATTEN, das berühmte Bühnenstück von Gerhart Hauptmann, lieferte die Grundlage für den gleichnamigen Film. Unser Bild zeigt drei Hauptdarsteller: (von rechts) Maria Schell, Heidemarie Hathey, Curd Jürgens. Außerdem wirken u. a. Justav Knuth und Ilse Steppat. Drehbuch: Jochen Ruth. Regie: Robert Siodmak. Die Handlung wurde in das heutige Berlin verlegt.
(Foto: CCC/Herzog-Film)

Saisonauftakt in Dortmund

15 Paare zur Winterbahn-Premiere

Dortmund. Die Dortmunder Westfalenhalle eröffnet die deutsche Winterbahn-Saison am 2. Oktober mit einem 100-km-Mannschaftsrennen der Berufsfahrer, für das folgende 15 Paare verpflichtet wurden: Roth/Bucher (Schweiz), van Vliet/Derksen, Schulte/Peters (Frankfurt), Veltmann/Vadde (Münster), Schiller (Belgien/Nürnberg), Intra/Holzmann (Frankfurt), Weinrich/Liebelt (Berlin/Berlin), Schürmann/Bintner, Marsell/Schmidtke (alle Dortmund), Gieseler/Donike (Münster/Köln), Müller/Ebbers (Köln/Bocholt), Pankoke/Junkermann (Bielefeld/Krefeld), Siefert/Reitz (Dortmund/Wiesbaden), Preiskit/Petry (Münster/Frankfurt), Veltmann/Vadde (Münster), Marsell/Schmidtke und Vadde geben in diesem Rennen ihr Profilbühne, während die bekannten Nachwuchsfahrer Junkermann, Müller und Ebbers zum ersten Male Berufsfahrer auf einer Winterbahn starten.

Minden oder Hattingen?

Westfalens Handball-Oberliga — Westerholt an der Lenne

Dortmund. Von den vier Westfalen-vertretern des Vorjahrs schied Schalksmühle gleich durch Niederlage aus; die drei anderen sind bisher gegen alle Angriffe immun gewesen und liegen ohne Punktabzug an der Tabellenspitze. Westerholt in der Westgruppe: Hattingen und Minden in der Ostgruppe. Aber sie haben noch Rivalen, und diese werden am Sonntag einen Einbruch in jene Fronten versuchen.

In der Staffel West sind für die führenden Westerholter drei Gegenspieler übrig geblieben: die beiden alten Asse und Altmeister Eintracht Hagen, SF Gevelsberg und TuS Oege. Sie alle schauen auf den SV Hohenlimburg, der in den letzten Wochen sehr erstrahlt ist und nun den Angriff auf den Meister Westerholt versuchen will. Staffel West: TSV Schalksmühle — Polizei Recklinghausen, SV Hohenlimburg 10 — SV Westerholt, TuS Holsterhausen — SF Gevelsberg, TSG Herdecke — TuS Hohenlimburg-Oege, ETV Recklinghausen-Ost — Eintracht Hagen.

In der Staffel Ost stehen sich mit Eintracht Minden und dem letztjährigen Westfalenzweiten TuS Hattingen die allein noch verlustpunktfreie Mannschaft gegenüber. Dieses Spiel kann man als Vorentscheid für die Herbstmeisterschaft werten. Staffel Ost: Borussia Dortmund — Germania Lütgendortmund.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Sonntag, 18. September, 15 Uhr

Gelsenkirchen. Ein weiteres Großereignis kommt in der Traberzentrale Gelsenkirchen am kommenden Sonntag mit dem „Großen Preis von Westdeutschland“ zur Entscheidung. Das Rennen geht über 2400 Meter und ist mit 10 000 DM dotiert. Man darf sagen, daß die Besetzung hervorragend ausgefallen ist. Schon das Zusammentreffen von Barbari, Baumeister, Blücher und Eventuell verspricht ein spannendes Rennen. Aber auch der wieder in Hochform gekommene Rosenkönig, die schelle, aber unsichere Nettrun, Roman, Unerreicht und der Derbyzeitwe Johanniter gehören mit zu den Anwärtern auf den Großen Preis.

Vorausagen: 1. R.: Faschingsee - Jänn - Jello-Burgläger. 2. R.: Perma St. Gitta - Erla - Donazit. 3. R.: Apimad - Challengers Letzte - Diamantus - Falcke. Lauerfort. 4. R.: Vivian - Doritana - Primat - Halfa. 5. R.: Barbari - Baumeister - Eventuell - Rosenkönig. 6. R.: Naatie - Prim - Sachsenspiegel - Burgdrossel. 7. R.: Forstmann - Holstia - Andri - Edelgard. 8. R.: Nordsturm - My Darling - Nigrus - Uрман. Bush. 9. R.: Pht. E. Jung - Dornzweig - Bar-ring - Scala.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Textilveredelung in der Stagnation

Umsätze etwas gestiegen — Gewisser Optimismus für kommende Saison

Frankfurt/Main. In der Textilveredelungsindustrie der Bundesrepublik hat die relative Stagnation auch im ersten Halbjahr 1955 angehalten. Die Produktionsmengen in Lohn- und Eigenveredelung waren gegenüber der ersten Hälfte des vorigen Jahres je nach Sparte teils etwas niedriger, teils nur wenig höher.

Die Umsätze sind nach Mitteilung des Gesamtverbandes des Industriezweiges von 214 Millionen DM im ersten Halbjahr 1954 auf 227 Millionen DM gestiegen. Durch Kostensteigerungen verschiedener Art habe sich die allgemeine Ertragslage der Textilveredelungsindustrie sehr unbefriedigend gestaltet. Der Gesamtverband betont, daß die Kostensteigerung durch geeignete Mittel beugene müsse. Außerdem wird die Forderung nach Erweiterung der degressiven Abschreibung und Anpassung der steuerlichen Nutzungsdauer für Maschinen an die rapide technische Entwicklung wiederholt. Immerhin hält man sich auf Grund des Sommergeschäfts im Textileinzelhandel und des steigenden Auftragseingangs für die Herbstsaison zu einem gewissen Optimismus im Hinblick auf die kommende Saison berechtigt.

Ausdehnung des Geschäftsumfanges bei der Lastenausgleichsbank

Bad Godesberg. Das Geschäftsjahr 1954 brachte der Lastenausgleichsbank (Bank für Vertriebene und Geschädigte) in Bad Godesberg eine weitere Ausdehnung ihres Geschäftsumfanges und ihrer Aufgaben. Die Rechtsform des Institutes wurde dem Charakter seiner Aufgaben angepaßt. Die Bank wurde in eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit umgewandelt. Das Kapital der neuen Bank, das nunmehr 25 Millionen DM beträgt, stammt in Höhe von 3 Millionen DM aus dem Vermögen der übernommenen Bank für Vertriebene und Geschädigte und in Höhe von 22 Millionen DM aus den Mitteln des Sondervermögens der Bundesrepublik (Ausgleichsfonds). Wie die Lastenausgleichsbank in ihrem Geschäftsbericht für 1954 mitteilt, konnten mit den zur Verfügung stehenden Mitteln auf dem Gebiet der Eingliederung der Geschädigtenunternehmen zwar Teilerfolge erzielt werden, doch wird eine durchgreifende Lösung ihrer Probleme und die Durchführung ausreichender Konsolidierungsmaßnahmen immer dringlicher. Auf längere Sicht ist eine Steigerung der Rentabilität dieser Unternehmen notwendig. Eine solche Steigerung ist nach Ansicht der Bank erst dann zu erwarten, wenn den Betrieben das für eine wirtschaftliche Arbeit erforderliche Kapital

Stockholm erwartet 31 Nationen

Organisation der olympischen Reiterkämpfe 1956 steht — Unterbringung bereitet erhebliche Sorgen

Stockholm. Erst am 13. Mai 1954 erhielt Schweden in Athen bei der Vollversammlung des Internationalen Olympischen Komitees (CIO) mit 25 von 47 abgegebenen Stimmen den Auftrag, die Olympischen Reiterkämpfe 1956 auszurichten. Dieser Beschluß mußte gefaßt werden, nachdem Australien sich hartnäckig geweigert hatte, für die Dauer der Olympischen Spiele die gültigen Quarantänebestimmungen über die Einfuhr von Pferden aufzuheben oder zu lockern.

Schwedens Olympisches Komitee und der Schwedische Reiterverband entschlossen sich alsbald, die Wettkämpfe in dem für die Olympischen Spiele 1912 gebauten Stockholmer Stadion austragen zu lassen. Hierfür war nicht allein der Grund maßgebend, daß an dieser traditionsreichen

Stätte 1912 die ersten Olympischen Reiterwettkämpfe überhaupt stattfanden. Vielmehr stand in Stockholm eine andere repräsentative Stätte für diesen Zweck nicht zur Verfügung. Dabei mußte in Kauf genommen werden, daß das Fassungsvermögen des Stadions mit normal 21 000 Zuschauern begrenzt ist. Das ein mehrfaches fassende Rasunda-Stadion ist wegen seines moorigen Untergrundes für Reiterwettkämpfe nicht geeignet. Außerdem möchten die Schweden die Gestalt des in Klinker gebauten Olympia-Stadions mit seinen charakteristischen quadratischen Türmen nicht durch Anbauten verändern. Daher ist auch für die Fußball-Weltmeisterschaft 1958 der Neubau eines 90 000 Zuschauer fassenden Stadions in Stockholm geplant.

Organisationskomitee ehrenamtlich

Trotz der kurzen Anlaufzeit von 15 Monaten sind die Arbeiten des Organisationskomitees, das neun Unterausschüsse gebildet hat, bereits sehr weit fortgeschritten, obwohl alle Mitglieder ehrenamtlich arbeiten. Lediglich das Sekretariat verfügt über wenige bezahlte Schreibkräfte. Außerdem wurden bisher sämtliche Vorarbeiten ohne finanzielle Unterstützung des schwedischen Staates oder der Stadt Stockholm erledigt. Obwohl der offizielle Meldeschluß noch nicht abgelaufen ist, wird in Stockholm die Teilnehmerzahl von Helsinki (25 Nationen mit 140 Reitern) mit Sicherheit übertroffen. Feste Zusagen liegen

bereits von 23 Nationen vor. Außerdem haben acht weitere Nationen grundsätzlich ihren Willen zu einer Teilnahme geäußert. Unter den festen Zusagen befinden sich schon fünf Nationen, die in Helsinki nicht beteiligt waren (Australien, Österreich, Belgien, Türkei und Venezuela). Absagen kamen nur aus Jugoslawien, Polen und Kuba.

Die größten Kopfschmerzen bereitet dem Organisationskomitee die Unterbringung der Besucher. Bei dem zu erwartenden Zustrom aus dem Ausland reichen die in Stockholm verfügbaren 4500 Hotelbetten bei weitem nicht aus. Von dieser Zahl benötigt das Organisationskomitee ein Fünftel als Quartier für die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees (CIO), der Nationalen Olympischen Komitees, des Internationalen Reiterverbandes (FEI) und die Presse. Die verbleibende Zahl wird von den beauftragten Reisebüros nur an solche Besucher vergeben, die im Besitz einer Dauereintrittskarte sind.

Der Plan, geschlossene Reisegesellschaften aus anderen europäischen Ländern per Schiff nach Stockholm zu bringen und sie dort an Bord wohnen zu lassen, hat sich zum Leidwesen der Stockholmer Verantwortlichen nicht realisieren lassen. Damit wäre das Übernachtungsproblem sehr erleichtert worden. Im Gegensatz zu anderen sportlichen Veranstaltungen kommt bei den Reiterspielen hinzu, daß die auswärtigen Besucher Gesellschaftsschichten entstammen, die einen gehobenen Lebensstandard haben und daher höhere Anforderungen stellen als normale Reisende.

Alle Wettbewerbe im Stadion

Bis auf den Geländerritt der Vielseitigkeitsprüfung (Military) finden alle Wettbewerbe im Olympia-Stadion nach folgendem Programm statt: Sonntag, 10. Juni: 14.00 Uhr: Eröffnungsfeier; Montag, 11. Juni: 9.00 Uhr: Dressur (Vielseitigkeitsprüfung); Dienstag, 12. Juni: 9.00 Uhr: Dressur (Vielseitigkeitsprüfung); Mittwoch, 13. Juni: 7.00 Uhr: Geländerritt (Vielseitigkeitsprüfung); 20.00 Uhr: Vorführung im Stadion (wahrscheinlich spanische Reitschule Wien); Donnerstag, 14. Juni: 15.00 Uhr: Jagdspringen (Vielseitigkeitsprüfung); Freitag, 15. Juni: 9.00 Uhr: Dressur (Einzel- und Mannschaftswettkampf); Samstag, 16. Juni: 9.00 Uhr: Dressur (Einzel- und Mannschaftswettkampf); Sonntag, 17. Juni: 9.00 Uhr: Jagdspringen Preis der Nationen (erster Umlauf); 16.00 Uhr: Jagdspringen Preis der Nationen (zweiter Umlauf).

IM TELEGRAMMSTIL

Fünf Rekordleistungen wurden von DLV bestätigt: 4 mal 100 m: Karlsruhe SC 40,8 Sek.; Dreisprung: Strohschneider (TV Cloppenburg) 15,31 m; 800 m: Edith Schiller (ASV Köln) 2:15,4 Min.; 3 mal 1000 m: Barmer TV 7:23; 110 m Hürden: Steines (Rotw. Koblenz) 14,5 Sek.

Wegen Schiedsrichterbeleidigung wurde der Spieler Adamkiewicz (Harburger TB) vom Hamburger Fußballverband bis zum 31. März 1956 gesperrt.

Der Deutsche Marathonmeister Hans Vollbach (Köln) wird am 2. Oktober auf der klassischen Marathonstrecke bei Athen gegen Läufer aus Europa, Asien und Amerika starten.

Ein Defizit von 698 000 Franken (60 000 DM) ergab das letzte Geschäftsjahr des luxemburgischen Fußballverbandes. Es wird auf die Niederlagen in Länderspielen zurückgeführt.

Mit einem Kostenaufwand von 1,9 Mill. DM soll nach einem Beschluß des Berliner Senats eine Rollschuh- und Kunsteisbahn im Stadion Neukölln errichtet werden.

West-Ost-Besprechungen zwischen dem Deutschen Skiverband und der Sektion Ski der Sowjetzone finden am 20. September in München statt.

Der Westfälische Turnerbund führt am 18. September in Hamm ein Ausscheidungsturnier der westfälischen Turnerinnen für die Bestenmannschaft durch.

In der Vorrunde zum Handball-Länderepokal treffen sich Westfalen und Mittelrhein am 25. September in Wanne-Eickel.

17. Juni: 9.00 Uhr: Jagdspringen Preis der Nationen (erster Umlauf); 16.00 Uhr: Jagdspringen Preis der Nationen (zweiter Umlauf).

Der etwa 35 km lange Geländerritt der Vielseitigkeitsprüfung mit Rennbahngalopp und Querfeldeinstrecke findet im Norden Stockholms in einem Gelände statt, das bestimmungsgemäß noch geheim gehalten wird. Mit dem Hindernisbau für die Querfeldeinstrecke wurde bereits begonnen, so daß die Sprünge schon während des Winters im Gelände stehen und die Teilnehmer im nächsten Jahr trotz der erforderlichen Bodenbewegungen völlig einwandfreie Verhältnisse vorfinden werden.

Für die Berichterstattung über die Olympischen Reiterspiele werden den Journalisten 400 Presseplätze im Stadion zur Verfügung gestellt. Von ihnen sind 100 für die schwedische Presse vorgesehen. Von der Einrichtung eines besonderen Pressehotels wurde bei den bestehenden Schwierigkeiten Abstand genommen.

Wilhelm Kauke.

Schwierigkeiten zu groß

Internationale Sechstagesfahrt für Motorräder in der Tschechoslowakei

Gottwaldov. Bei der 30. Internationalen Sechstagesfahrt mit Start und Ziel in Gottwaldov (Tschechoslowakei) ist im Wettbewerb der Nationalmannschaften um die internationale Trophäe nach dem zweiten Tag nur noch die deutsche Trophy-Mannschaft ohne Strafpunkte. Pokalverteidiger Tschechoslowakei mit drei Strafpunkten, Österreich mit 101, England mit 124 und Schweden mit 300 Strafpunkten folgen in der Wertung.

Im Wettbewerb um die Silbervase blieb die deutsche B-Mannschaft, die aus NSU-Fahrern besteht, auch nach dem zweiten Tage strafpunktfrei, zusammen mit Tschechoslowakei B und Polen A. Deutschlands A-Team hat nach dem zweiten Tage 20 Strafpunkte aufzuweisen. Nach der außerordentlich schwierigen zweiten Tagesetappe trat am Abend des gleichen Tages noch die internationale Jury zusammen und entschied, daß der zweite Teil der Mittwoch-Etappe von Zilina nach Gottwaldov neutralisiert wird. Die Neutralisation wurde ausgesprochen, weil alle Teilnehmer auf Grund des schlechten Wetters und der widrigen Streckenverhältnisse vor zu große Schwierigkeiten gestellt wurden. Von den 198 zur zweiten Etappe gestarteten Teil-

nehmern fielen 28 aus, so daß noch 170 zur dritten Etappe starteten, die über 339 Kilometer führt, von denen 109 km auf die Nachtetappe entfallen.

Stand der Wertungen: Internationale Trophäe: Deutschland 0, Tschechoslowakei 3, Österreich 101, Großbritannien 124, Schweden 300.

Silbervasenwettbewerb: Tschechoslowakei B 0, Deutschland B 0, Polen A 0, Großbritannien A 2, Belgien A 5, Tschechoslowakei A 8, Österreich 11 Rumänien A 23, Holland A 39, Bulgarien 46, Großbritannien B 100, Finnland 105, Schweden B 112, Rumänien B 150, Polen B 181, Schweden A 200, Holland B 207, Belgien B 208, Deutschland A 210, Norwegen 285, Schweiz 500.

Melbourne optimistisch

Bisher 62 Nationen gemeldet

San Francisco. Die letzten Olympischen Spiele 1952 in Helsinki, bei denen 68 Nationen vertreten waren, dürften voraussichtlich durch die Olympischen Spiele 1956 in Melbourne übertroffen werden. Wie Lewis Luxton, der Vizepräsident des australischen Organisationskomitees, in San Francisco mitteilte, haben bisher 62 Nationen für Melbourne gemeldet. Von 18 weiteren Nationen wird die Teilnahmezusage noch erwartet. Lewis Luxton warnte ausdrücklich davor, bei den Olympischen Spielen in Melbourne eine Nationen-Punktwertung aufzustellen. Eine solche Wertung, die den sportlichen Wettkampf und den Geist der Spiele nur beeinträchtigt, werde es in Melbourne nicht geben.



Chemie — Spiegelbild des Lebens

Chemische Industrie auf der Ausstellung in Berlin — 502 000 Arbeitskräfte

Berlin. Der Leitgedanke „Leistung in Freiheit“ bestimmt das Bild der diesjährigen, großzügig angelegten Gemeinschaftsausstellung der chemischen Industrie auf der „Deutschen Industrieausstellung Berlin“. Man zeigt den Beitrag, den die vielfältige Chemiewirtschaft zur Hebung des allgemeinen Lebensstandards leistet und demonstriert damit, welche bedeutende volkswirtschaftliche Schlüsselstellung die Chemie sich im Laufe der Jahrzehnte erworben hat.

In den sechs wirtschaftspolitischen Abteilungen der Schau weist die Chemie u. a. auf die Wichtigkeit der Forschung als Basis der Produktion von morgen hin. Der Besucher wird dabei erfahren, daß allein für die Entwicklung der Feinchemie, die entscheidend zur Weltgeltung der deutschen Chemie beigetragen hat, ein Aufwand von 280 Millionen DM erforderlich war. In der Abteilung „Schöner kleiden — froher leben“ zeigt die chemische Industrie den Wandel der Bekleidung in den letzten 100 Jahren. Wie stark schließlich der Anteil der Chemie am Fortschritt im Wohnungsbau, der Hygiene und der Landwirtschaft ist — um einige weitere Bereiche zu nennen —, wird ebenfalls

an einer Fülle praktischer Einzelbeispiele dargestellt.

Der wirtschaftliche Teil der Ausstellung „Leistung in Freiheit“ findet seine Ergänzung in der unter dem Motto „Arbeit in Freiheit“ stehenden Sozialschau. Diese ist von dem Gedanken getragen, daß ein Industriezweig, der in den letzten Jahrzehnten auf die Gesamtwirtschaft stärksten Einfluß genommen hat, auch in seiner Sozialpolitik fortschrittlich wirken muß. 502 000 Arbeitskräfte beschäftigt heute die chemische Industrie, wobei der durchschnittliche Monatsverdienst bei 425 DM und der durchschnittliche Stundenlohn bei 1,98 DM liegt. Die Schau macht jedoch nicht allein mit den eindrucksvollen freiwilligen Sozialleistungen der chemischen Industrie bekannt; sie wird zum Spiegelbild des steigenden Wohlstandes im gesamten Bundesgebiet.

Sonderschau

„Braunkohle — tiefer Tagebau“

nd. Düsseldorf. Auf Anregung der NRW-Landesregierung veranstaltet das Landesmuseum Volk und Wirtschaft in Düsseldorf in Zusammenarbeit mit allen an dem Problem interessierten Stellen eine Sonderschau „Braunkohle — tiefer Tagebau“, die vom 1. Oktober bis 15. November 1955 gezeigt wird. Die mit dem Abbau der Braunkohle im tiefen Tagebau verbundenen Fragen werden in verschiedenen Abteilungen veranschaulicht. Diese acht Abteilungen sind wie folgt gegliedert: „Die Braunkohle als Wirtschaftsfaktor“, „Technik des Abbaus“, „Wasserwirtschaft“, „Landanspruchnahme“, „Rekultivierung“, „Umsiedlung“, „Kulturdenkmale“ und „Arbeit und Soziales“. Ministerpräsident Arnold erklärte, daß die Landesregierung der Auffassung sei, daß die im rheinischen Braunkohlengürtel zur Lösung anstehenden Fragen zu den vordringlichsten der ganzen Landespolitik gehören.

Der Finanzausschuß des Bundestages sprach sich am Mittwoch für die Befreiung von Blum und Teer von der Mineralölsteuer aus. Bundesverkehrsminister Dr. Seehofer kündigte für diesen Herbst einen noch stärkeren Transportraumbedarf als im vorigen Jahr an. Gegebenenfalls müßten die Ständegelder erhöht werden, um die Verläder zu einem schnelleren Abfertigung der Güterwagen zu zwingen.

1954 erfolgreiches Jahr für Bausparkassen

Mehr als 82 000 Wohnungen mitfinanziert — 346 600 neue Verträge

Stuttgart. Die 13 öffentlichen und die privaten Bausparkassen im Bundesgebiet haben im vergangenen Jahr 346 600 Verträge mit Vertragssummen von insgesamt 4,45 Milliarden DM neu abgeschlossen. Davon entfielen mehr als 170 000 Bausparverträge mit insgesamt etwa zwei Milliarden DM auf die 13 öffentlichen Bausparkassen.

Der Gesamtbestand aller Bausparinstitute belief sich Ende 1954 auf 1 071 000 Verträge mit Vertragssummen von insgesamt 13,5 Milliarden DM. Wie die Geschäftsstelle Öffentliche Bausparkassen in Stuttgart mitteilt, stammte ein Viertel der auf die Kapitalsammelstellen entfallenden Kapitalaus-

zahlungen für den Wohnungsbau 1954 von den Bausparkassen. Von den nach der amtlichen Statistik 1954 gebauten 541 000 Wohnungen wurden über 82 000 von den deutschen Bausparkassen mitfinanziert.

Die 13 öffentlichen Bausparkassen im Bundesgebiet und Westberlin erlebten 1954 ihr bestes Geschäftsjahr seit ihrem 25-jährigen Bestehen. Rund 55 % der 1954 von den öffentlichen Instituten gebuchten Neubauschlüsse entfielen auf lohnsteuerpflichtige Bausparer.

Gießereiarbeiter werden knapp

Düsseldorf. Die Erzeugung der westdeutschen Gießereien mit dem Schmelzwelt in Nordrhein-Westfalen stieg in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres auf 2,05 Millionen t gegenüber 1,84 Millionen t in der Vergleichszeit des Vorjahres. Wie aus zuständigen Fachkreisen verlautet, ist aber unverkennbar, daß sich das Tempo der Expansion verlangsamt hat. Die Grenzen einer weiteren Produktionsausweitung sind — abgesehen von der angespannten Lage auf dem Brennstoffgebiet — vor allem in dem Mangel an Arbeitskräften bedingt.

DGB begrüßt Verbrauchssteuersenkung

Der DGB tritt schon seit Jahren für eine Senkung der Verbrauchssteuern ein. Sie belasten nämlich den Verbraucher ungebührlich hoch und sind in ihrer Wirkung unsocial. Der Deutsche Gewerkschaftsbund begrüßt daher die Erklärung des Bundesfinanzministers, nach der er eine Senkung von Verbrauchssteuern befürwortet. Verbrauchssteuersenkungen haben aber nur dann Sinn, wenn gesetzlich gesichert ist, daß die Steuersenkung voll und ganz dem Endverbraucher zugute kommt. Eine Verbrauchssteuersenkung könnte die notwendige allgemeine Preissenkung, die von Industrie und Handel ausgehen muß, noch verstärken.

Dralon und Diolen auf der Kölner Messe

Köln. Auf der Internationalen Kölner Textil- und Bekleidungsmesse, die vom 18. bis 20. September veranstaltet wird, zeigen von 724 Ausstellern 490 Firmen Textilien und Bekleidungsstücke. Die übrigen Aussteller bieten Ladenbedarf, Schmuck-, Galanterie- und Lederwaren an. Zum ersten Male werden in Köln in größerem Rahmen gewebte Stoffe und Fertigkleidung aus den Kunstfasern Dralon und Diolen zu sehen sein. Experten wiesen darauf hin, daß die neuen Chemiefasern als Konfektion für breite Konsumschichten jedoch erst im kommenden Frühjahr auf den Markt gebracht werden sollen.

Verreist

vom 17. September
bis 1. Oktober

B. MÜLLER
Zahnarzt
Wenden

Gesundes Haar durch
Comanot

Fl. zu 2,75, 5,- u. 7,- DM erhältlich bei
Drogerie Wurm, Olpe, Westfälische Str. 22

FRI-SCHEN
KAFFEE

Bekannt durch seine Güte

Guterhaltener

Räucherschrank

preiswert zu verkaufen. Zu
erfragen unt. Nr. 1615 beim
Sauerl. Volksblatt Olpe.



Germania
Bier
vom Faß
und in Flaschen
schmeckt
immer!

GERMANIA-BRAUEREI AG
HERSEL WISSEN

1000 Fahrzeuge

auf dem größten
Gebrauchtwagen-

Automarkt

DORTMUND

Westfalenhalle

16. - 19. Sept. 1955

3- oder 2-Zimmer-

Wohnung

in Olpe oder nächster Um-

gebung zum 1. Januar oder

früher für 2 Personen (37

und 72 Jahre), eventuell ge-

gen Mietvorauszahlung, ge-

sucht. Angebote unter Nr.

1616 an das Sauerl. Volks-

blatt Olpe.

Unser Angebot

Franz. Trauben 500 g DM 0,55
Datteltrauben 500 g DM 0,65
Pflirsche 500 g DM 0,58
Tomaten 500 g DM 0,18
Kohlspieß extra dick 500 g DM 0,17
Kartoffeln 500 g DM 0,10

Kemper
EDELORST

Stenotypistin

nach Olpe gesucht. Bewer-

bungen mit Gehaltsansprü-

chen unter Nr. 1617 an

Sauerl. Volksblatt Olpe.

Wein-Fässer

30-600 Ltr. und größer für
Wein, Säfte, Most, zum Ein-

schlagen usw. besonders

preiswert lieferbar.

Gehr, Manes

Kassel-Bettenhausen

Fernruf 5847 und 5848



98 Pf.

* ... wieder helfen Prii-Wissenschaftler
Sie schufen Pre für die „Große Wäsche“.

So manches Mal

haben die alten Leute erprobt: wie gut
der echte KLOSTERFRAU-MELISSENGEIST
bei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz,
Magen, Nerven helfen kann. Und darum
sagen sie aus reicher Erfahrung: „Er sollte
wirklich überall stets griffbereit sein: der
echte KLOSTERFRAU-MELISSENGEIST.“
Erproben auch Sie ihn!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3-Noppen-Decken. Sie
auch an Aktiv-Puder zur Pflege des gesunden und kräftigen Haut!

Edeka SONDER
ANGEBOT

„Edeka“ reines
Schweineschmalz 250 g Paket 0,48

Orig. holl. Gouda
48%, Marke „Schubkarre“ 100 g 0,46

Portug. Oelsardinen
30 mm Clubdose 1 Dose 0,52

Kremhülsen 200 g 0,55

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann

Einladung

Zu unserer großen

Herbstmodenschau

am Samstag, dem 17. September 1955
und Sonntag, dem 18. September 1955
jeweils 16 und 19 Uhr

In der I. Etage unseres Hauses laden wir Sie
freundlich ein

Wir zeigen Ihnen aus der Fülle unserer Angebote eine
Auswahl modischer Trümpfe für unsere Damen und
gute, preiswerte Bekleidung für Herren und Kinder

Eintritt frei!

HEUER

Das größte Warenhaus im Kreise Olpe

2 Fahrräder

1 Kinderwagen (fast neu)

1 Spinnrad (neu)

preiswert zu verkaufen.

Olpe, Günterstraße 37

WER

will Journalist werden od.
Schriftsteller? Sie werden
gratis ausgebildet, wenn
Sie Lehrbücher selbst be-
schaffen. Sachse, Lübeck-
Ka 55/9 + h.

Süddeutschlandfahrt

München-Innsbruck

am 24. September 1955

Meldungen werden noch
kurzfristig
entgegengenommen.

Reisebüro Sauerland
Olpe, Am Markt
Fernruf 8808

Punktal-Rasierklängen

E
R
Ö
F
F
N
U
N
G

Ich eröffnete in

Rothemühle

im Hause der Schreinerei Korn einen

**Elektro-
Installations-Betrieb**

Ausführung von Licht-, Kraft- und Frei-
leitungsabau sowie Hochspannungsanlagen
— Verdrahtungsarbeiten

Verkauf von Elektro-Geräten jeder Art

Motoren — Kühlschränke —

Waschmaschinen — Herde — Öfen usw.

Beleuchtungskörper

in reicher Auswahl zu günstigen Preisen

Ignatz Weber Elektro-Meister

Rothemühle — Fernruf Wenden 240

Verloren

goldene Halskette am 2.
September in Drolshagen
auf dem Wege vom Buscheid
über Gräfin-Sayn-Straße zur
Hagener Straße. Wieder-
bringer erhält DM 100,—
Belohnung. Zu erfragen un-
ter Nr. 1613 beim Sauerl.
Volksblatt Olpe.

Gut erhaltener Kinderkorbwagen

preiswert zu verkaufen. Zu
erfragen unt. Nr. 1614 beim
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Kaufe ab sofort einige

Tausend

Weinflaschen

(Rhein und Mosel)

Weinhandlung

Frits Kemper K.-G., Olpe



SELBST
WENN ES
IN STRÖMEN
GIESST.

bleiben Sie in einem
wasserbeständig im-
prägnierten Popelinsament
im Trocknen. Hinzu
kommt noch die angenehme
Luftdurchlässigkeit und
die geschmackvolle
Verarbeitung unserer
Popelinsament, die auch
im Preis besonders
günstig sind

a. Holterhoff Fühne
Olpe



Apart gekleidet IN DEN HERBST

Das ist gewiß auch Ihr Wunsch. Darum soll
Sie sich jetzt bei uns die entzückende Auswahl
modischer Mäntel und Kostüme ansehen. Die
vielen schönen Formen werden Sie ebenso
begeistern wie die Qualitäten und unsere
wirklich günstigen Preise.

Bekleidungshaus
Olpe

Öffentliche Mahnung

Die Rückstände der bis zum 15. September fällig gewor-
denen Grundsteuer, Gewerbesteuer, Kanalgebühren, Müll-
abfuhrgebühren, Schulgelder für die Oberschulen, Mittel-
schulen, Musikschulen, Krankentransportkosten und der
sonstigen öffentlichen Abgaben werden hiermit zur Zahlung
angemahnt.

Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände zwangs-
weise beigetrieben und außerdem Verzugszuschläge erhoben.
Olpe, den 16. September 1955

Stadtkasse Attendorn
Amtskasse Attendorn
Amtskasse Drolshagen
Amtskasse Grevenbrück
Stadt- und Amtskasse Olpe
als Vollstreckungsbehörden

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

Von Freitag bis Dienstag

Das sensationellste Filmereignis des Jahres!



Columbia zeigt:

MARLON

BRANDO

in

Die Faust
IM NACKEN

» ON THE WATERFRONT «

ROSE-ELIA KARAN

Hollywoods größter Star, Marlon Brando, über-
trifft sich selbst in der leidenschaftlichen Rolle
eines Mannes, der nach schweren Konflikten des
Gewissens, getrieben von Rache und Reue, den
unerschrockenen Weg der Vergeltung geht.

Im Vorprogramm

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Ab 16 Jahren zugelassen!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!

Freitag 18.15 u. 20.30 Uhr — Samstag 16 u. 20 Uhr
Sonntag 15.45, 18 und 20.15 Uhr
Montag 18.15 u. 20.30 Uhr — Dienstag 20.30 Uhr

Des zu erwartenden großen Andranges wegen
bitten wir höflich, die Nachmittags-Vorführungen
bzw. die Vorführungen um 18.15 Uhr zu besuchen.

Durch unsere moderne Be- und Entlüftungs-
(Klima-)Anlage bieten wir Ihnen auch an den
warmen Tagen angenehmen Aufenthalt!